JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 22 DE SEPTIEMBRE DE 1967 Nº 2226

Loesung noch nicht in Sicht

von B. B. SAMUEL

Der Selbstmord des früheren ägyptischen Marschalls Abdul Hakim Amer hat schon deswegen grosses Aufsehen erregt, weil der Verstorbene der engste Mitarbeiter Nassers und dessen Schwager gewesen ist. Nach der vernichtenden Niederlage, die Nasser im Sechs-Tage-Krieg erlitten hat, wurde der Marschall zur Zielscheibe heftigster Angriffe gemacht und ihm die Verantwortung für die Katastrophe zugeschoben. Die hierdurch beabsichtigte Entlastung Nassers dürfte jedoch damit kaum gelungen sein.

In regelmässigen Abständen wurden seit den historischen Junitagen Gerüchte in Umlauf gesetzt, dass der ägyptische Diktator zurücktreten wolle. Hierzu war Nasser unmittelbar nach dem Zusammenbruch Aegyptens bereit, wurde jedoch von diesem Schritt vor allem durch den Kreml abgehalten. Auch manche arabischen Führer äusserten sich gegen ein solches Vorhaben, da Nasser für die breiten Massen in der arabischen Welt das Symbol nationaler Unabhängigkeit und des Erfolges der arabischen Sache gewesen ist.

Die Gerüchte um Nasser wurden offiziell dementiert und Israel beschuldigt, diese Gerüchte aufgebracht und verbreitet zu haben. Diese Behauptungen ägyptischer und sonstiger arabischer Nachrichten-Agenturen sind verständlich und liegen auf der üblichen Linie, die öffentliche Meinung irrezuführen. Den Tod des Marschalls Amer haben die Israelis jedoch nicht ‚erfunden'. Der Mann ist tot, obwohl die Aegypter das Ableben ihres einstigen Oberkommandierenden aller arabischer Streitkräfte, nicht etwa nur der ägyptischen, mit einigen Tagen Verspätung meldeten, als er bereits begraben war, weil sie Unruhen befürchteten .

Irgendwie erinnert der Tod des Marschalls Amer an den Selbstmord des Marschalls Göring, der ebenfalls Gift nahm, um sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen. Amer wie Göring liebten mit Orden beladene, auffallende Uniformen, beide führten grossspurige Reden, beide wollten ihre Gegner vernichten, zermalmen, auslöschen, und beide fanden einen ruhmlosen Tod durch Selbstmord, indem sie heimlich Gift einnahmen. —

In den Monaten nach der arabischen Niederlage kann man bisher drei Phasen der Entwicklung unterscheiden. Die erste wurde durch das sowjetische Eingreifen gekennzeichnet und brachte Israel durch einen weltweiten politischen Feldzug des Kreml in eine schwierige diplomatische Situation. Die durch russische Initiative veranlasste UN-Generalversammlung brachte jedoch nicht den von den Kommunisten gewünschten politischen Erfolg, nachdem bereits vorher die Verhandlungen im Sicherheitsrat aus den gleichen Gründen ohne Ergebnis geblieben waren. Nachdem auch die arabischen Länder bei ihrer Weigerung blieben, in direkte Besprechungen über einen Frieden einzutreten, trat ein Vakuum ein, das dann in der zweiten Phase dieser eigenartigen Entwicklung durch eine Reihe arabischer Konferenzen ausgefüllt werden sollte.

Diese zweite Phase begann mit Konferenzen Nassers in Kairo mit sämtlichen arabischen Ländern und endete über verschiedene „Gipfel"-Konferenzen mit einer Zusammenkunft, an der bereits wichtige Staaten nicht mehr teilnahmen. Die wirtschaftlichen Massnahmen wurden im wesentlichen aufgehoben, durch welche ein Druck auf den Westen ausgeübt werden sollte. Es trat ein neues Vakuum ein, das bisher nicht ausgefüllt wurde.

Durch die wiederholten Schiessereien an den Grenzen und durch einige vom Ausland organisierte Widerstandsaktionen sollten die auf israelischem Territorium lebenden Araber, die früher zu Transjordanien oder Aegypten gehörten, aufgestachelt und in ihrer Israel-Feindlichkeit bestärkt werden. Die wirkliche Gefahr, die Israel droht, besteht neben der allgemeinen politischen Aktion, die demnächst auf der UN-Generalversammlung wieder eingeleitet werden dürfte, in der grossen „Fünften Kolonne" die von den nationalistischen Arabern innerhalb der israelischen Grenzen gebildet wird. Dass Israel diese erhebliche Minorität ungerecht oder schlecht behandeln würde, bildet den hauptsächlichen Gegenstand der anti-israelischen Propaganda, die von den Arabern und ihren Helfershelfern betrieben wird. Dass diese Behauptungen und Verleumdungen unzutreffend sind, wurde inzwischen des öfteren von objektiven Beobachtern richtig und klar gestellt.

Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, die der Wiederaufbau des Landes und die militärischen Lasten mit sich bringen, widmet Israel seine ganze Kraft der Lösung der neuen Probleme, die mit der Eingliederung der eroberten Gebiete aufgetreten sind. Der Versuch, eine zahlenmässig erhebliche Bevölkerung in einen normalen Arbeits- und Wirtschaftsprozess trotz der Widerstände dieser Kreise einzuordnen, hat bereits einige sichtbare Erfolge gezeitigt. Hierbei wird es sich aber um einen langen Prozess handeln, denn in mancher Hinsicht sind die Rückstände vieler Jahrhunderte aufzuholen. Immerhin bahnt sich eine Entwicklung an, die man heute schon beobachten kann, die einmal mehr das Unmögliche in Israel zur Realität werden lassen könnte. —

Eine Erklaerung Mosche Dajans

Jerusalem. — Der israelische Verteidigungsminister Mosche Dajan erklärte, Israel werde über die gegenwärtigen Grenzen nur verhandeln, um sie in permanente Landesgrenzen zu verwandeln. Die arabischen Länder müssten anerkennen, so betonte er, dass sie Israel keinen Zoll breit von den Feuereinstellungslinien vertreiben könnten.

Diese Warnung Dajans an die arabischen Staaten ist in einer Botschaft enthalten, die der Minister anlässlich des bevorstehenden jüdischen Neujahrsfestes an die Armee richtete. Dajan sagte voraus, dass das Land wahrscheinlich noch ein Jahr der Prüfungen durchmachen müsse, „aber Ihr", fügte er an die Soldaten gewandt hinzu, „habt bewiesen, dass Ihr solchen Prüfungen standhalten könnt, und ich zweifle nicht daran, dass Ihr diesen Beweis wieder liefern werdet, wenn es notwendig sein sollte."

Generalversammlung der UN

von ARIE ASHKENAS

Die alljährige Generalversammlung der Vereinten Nationen, die in dieser Woche programmgemäss zusammentrat, muss sich erneut mit dem Nahostkonflikt beschäftigen. Eigentlich hat die Diskussion über die Probleme des Mittleren Orients noch niemals auf der Tagesordnung dieser Konferenzen gefehlt, die sich zeitweise in eine Rede- und Hetz-Tribüne für arabische Delegierte verwandelten, die in masslosen Auslassungen gegen Israel, das jüdische Volk und die westlichen Länder zu Felde zogen, die Israel angeblich unterstützen würden. Nachdem sich die Araber seit ihrer neuesten Niederlage im wesentlichen darauf beschränkten, auf zahllosen Konferenzen Beschuldigungen und Verleumdungen gegen Israel zu erheben, ist die Welt eigentlich schon an diese durch nichts bewiesenen Behauptungen gewöhnt. Man muss damit rechnen, dass die bevorstehenden Debatten zu einem guten Teil eine Wiederholung jener Auseinandersetzungen bringen, die im Sicherheitsrat und der späteren ausserordentlichen UN-Generalversammlung vor sich gingen und ergebnislos verlaufen sind.

Die Hoffnung auf eine Lösung der bestehenden Probleme und Verringerung der gewiss teilweise künstlich gezüchteten Gegensätze ist gering. Möglichkeiten wären vorhanden, denn jeder einsichtige Politiker und normale Bürger eines Landes wird ohne weiteres verstehen, dass durch neue Kämpfe und Schlachten, durch neue Boykotthandlungen und Drohungen die Lage der mittelöstlichen Länder und Völker weder stabilisiert noch gebessert werden kann. Nur ein dauerhafter Frieden kann ein weites Gebiet vor dem permanenten Elend retten.

Die arabischen Länder haben keine Generallinie für ihr Vorgehen bei den UN festlegen können, da alle ihre Konferenzen ohne greifbare Ergebnisse ausgegangen sind. Ohne konkrete, gemeinsame Vorschläge werden die Sprecher der verschiedenen Staaten lediglich Zwangsmassnahmen gegen Israel verlangen und die Herausgabe der durch Israel besetzten Gebiete fordern, als ob nichts geschehen wäre. Zur Stimmungsmache gegen Israel wird seit Wochen eine heftige Lügenpropaganda verbreitet, die in ihren Grundzügen von der kommunistischen Zentrale festgelegt worden ist. Die internationalen Drahtzieher glaubten, dabei auf jüdische Mitwirkung nicht verzichten zu können. So veröffentlichten die „jüdischen Bürger in der Deutschen Demokratischen Republik" eine Erklärung, die genau so gut in der Deutschen Nationalzeitung und Soldatenzeitung wie in „Neues Deutschland" veröffentlicht werden konnte. („Neues Deutschland" ist das offizielle Organ des kommunistischen Ostdeutschlands). —

Dort heisst es u. a.: „Es ist die Tragik der jüdischen Bevölkerung Israels, dass die Machthaber dieses Staates eine Politik betreiben, die sich in den Dienst der strategischen Interessen imperialistischer Grossmächte am Suezkanal und an den arabischen Oelquellen gestellt hat"... Diese Formel wird in der Generalversammlung der UN erneut präsentiert werden. Ob man dort allerdings die Stirn haben wird, „jüdische Bürger in der DDR" als Erfinder oder Förderer solcher Thesen zu präsentieren, muss bezweifelt werden. —

WIE ICH ES SEHE

Die radikalen Tendenzen

von JEHUDA GOTTHEIMER

Die in München erscheinende Deutsche National-Zeitung und Soldaten-Zeitung hat durch ihre aussergewöhnlichen und unüblichen Hetzartikel gegen Israel in den letzten Wochen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken verstanden. Form und Inhalt dieses Blattes bilden eine Mischung zwischen den unrühmlich bekannten Zeitungen „Der Angriff", die der zum Reichsminister für Propaganda avanzierte ehemalige Berliner NS-Gauleiter Dr Joseph Goebbels herausgegeben hat, dem „Stürmer" des NS-Frankengauleiters Streicher und der eigenen Note", die den Zeitströmungen und Notwendigkeiten Rechnung trägt.

Man könnte sich auf den Standpunkt stellen, dass diese Zeitung nicht weiter beachtet werden sollte da sie nur geringen Einfluss auf das deutsche und einen noch geringeren Einfluss auf das ausserdeutsche Publikum habe würde. Ohne zu bestreiten, dass man verschiedene Argumente zur Rechtfertigung eines solchen Verhaltens vortragen könnte, ist damit nichts geschehen, wenn man negative oder dem jeweiligen Beobachter unliebsame Erscheinungen einfach übersehen wollte. Das warnende Beispiel und die mahnende Lehre, die insbesondere den ehemals deutschen Juden auf diesem Gebiet erteilt worden sind, brennen noch zu schmerzhaft, um den gleichen Irrtum und Fehler in einer so kurzen Zeit zweimal zu begehen.

Von diesem Standpunkt dürften auch die zuständigen deutschen Behörden ausgehen, die der Entwicklung der gesamten politisch-extremen Publizität ihre Aufmerksamkeit schenken, um Entwicklungen zu kontrollieren, die man nur anfangs beeinflussen kann. Man denkt an das Wort des Ovid, der ausrief: „Principiis obsta!", du sollst schon den Anfängen (einer unliebsamen Entwicklung) Widerstand entgegensetzen.

Zunächst fällt bei jeder Betrachtung der Situation auf, in welcher sich die Bundesrepublik Deutschland befindet, dass sich die Auflageziffern der rechtsextremen Zeitungen, Zeitschriften und Informationsdienste im Jahre 1966 „beachtlich erhöht" haben, was von den Experten des Bundesinnenministeriums festgestellt worden ist, sodass wir hier nicht auf Vermutungen angewiesen sind, sondern auf offizielle Informationen und Untersuchungen zurückgreifen können.

Während zum Jahresbeginn 40 rechtsradikale Periodika mit einer Gesamtauflage von 227.000 Exemplaren erschienen, betrug die Gesamtauflage Ende 1966 bereits 272.900 Stück. Die Zunahme um etwa 20 Prozent ist im wesentlichen auf die Auflagen-Steigerung der NPD-Wochenzeitung „Deutsche Nachrichten" und der „Deutsche National-Zeitung und Soldaten-Zeitung (DNZSZ) zurückzuführen. Auch der vierteljährlich erscheinende „Deutsche Studenten-Anzeiger" hat seine Auflage bemerkenswert von 18 000 auf 25.000 gesteigert.

Allerdings sind die Verkaufsauflagen der Blätter wesentlich niedriger. Von den „Deutschen Nachrichten" werden (bei einer Gesamtauflage von 44.000) 22.000 Exemplare fest bezogen. Die Zahl der Abonnenten der DNZSZ, bei der die Druckauflage eine Höhe von etwa 125.000 Exemplaren erreicht, beträgt rund 26.200, im Zeitungshandel werden rund 55.800 Exemplare verkauft. Der grösste Teil der Auflage des „Deutschen Studenten-Anzeiger" wird kostenlos verteilt.

Demgegenüber sind die Auflagen-Ziffern anderer rechtsextremer Veröffentlichungen gesunken. Das Gesamtergebnis zeigt aber die erwähnte Steigerung, die nicht unbedenklich ist.

Wenn von Seiten des Ministeriums darauf hingewiesen wird, dass viele Presse-Erzeugnisse der Rechtsradikalen kostenlos verteilt werden, dann dürfte dieser Gesichtspunkt nicht wesentlich sein. Entscheidend allein ist die Tatsache, dass eine grosse Anzahl von rechtsradikalen Publikationen auf irgendwelchem Wege ins Publikum getragen wird. Eine Verleumdung wird nicht dadurch geringer, dass man sie gratis ins Haus geliefert erhält ..

Interessant ist die offizielle Charakterisierung der Deutschen National-Zeitung durch das Bundesministerium, die hier wörtlich wiedergegeben werden soll:

„Das Blatt bevorzugt reisserische Schlagzeilen, denen der Inhalt der Artikel häufig nicht entspricht. Von dieser Methode erhofft sich der Herausgeber eine erhöhte Werbewirkung. Ueberschriften wie „Sind die Deut-

(Schluss auf Seite 2)

NASSER WIDERRUFT

New York — Die „Times" berichtete aus Washington, dass in diplomatischen Zirkeln verlautete, Nasser habe zu einigen seiner arabischen Kollegen geäussert, die Vereinigten Staaten hätten während des Krieges Israel keine militärische Hilfe geleistet. Damit nahm Nasser seine früher erhobenen Behauptungen zurück. Dieser Widerruf, so heisst es, geschah auf der Konferenz in Khartum bei einer geheimen Sitzung.

Eine offizielle Bestätigung, dass Nasser seine Beschuldigungen Amerikas widerrufen habe, lag nicht vor und ist nach Aussage von USA-Beamten wohl auch nicht zu erwarten. Nassers gegen Amerika gerichtete Behauptungen führten seinerzeit zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Aegypten und anderen arabischen Ländern mit den Vereinigten Staaten und Grossbritannien. (ITA)

Schliessung eines Friedhofs

London. — In der Stadt Kowno in Litauen, das im Zweiten Weltkrieg von der Sowjetunion annektiert wurde, haben die Behörden angeordnet, den jüdischen Friedhof zu schliessen und dem Erdboden gleichzumachen. Die Juden der Stadt haben daraufhin ein Gesuch eingereicht, doch alle ihre Bemühungen, die Zurücknahme der Verfügung zu erwirken, waren erfolglos.

Dieses unglaubliche Vorkommnis, von dem Touristen berichteten, soll im Zusammenhang mit der Verschärfung der antisemitischen Politik stehen, welche unter dem Einfluss gewissen Kreise der Regierung durchgeführt wird. Die Schliessung des jüdischen Friedhofs wurde bezeichnenderweise während des kürzlichen arabisch israelischen Konflikts am 7. Juni befohlen.

Aegyptischer Angriff

UN. — Odd Bull, der persönliche Repräsentant des Generalsekretärs U Thant für Fragen der Feuereinstellung informierte seinen Vorgesetzten, dass die VAR ‚das Feuer gegen zwei israelische Mirage-Flugzeuge eröffnete, die längs des Westufers des Suezkanals aus nördlicher nach südlicher Richtung flogen". Nach Bulls Aussage beschossen die Aegypter die Flugzeuge mit Maschinengewehren, Kanonen und Mörsern Beobachterposten wurden bei dieser Gelegenheit von ägyptischen Schüssen getroffen. (ITA)

Die radikalen Tendenzen

(Schluss von Seite 1)

schen Antisemiten? Warum werden Juden gehass't?" „Die Macht der Juden in Deutschland. Die jüdischen Einflüsse und ihre Ausschaltung" sind geeignet, antisemitische Tendenzen zu fördern oder hervorzurufen.

Der Herausgeber fordert die Wiederherstellung eines Grossdeutschen Reiches unter Einschluss des „Memelgebiets, Danzigs und des Sudetenlandes" Für die DNZSZ ist vor allem eine Verständigung mit dem polnischen und dem tschechischen Volk unerwünscht. Beide Staaten werden mit Ausdrücken wie „Verbrecherstaat", „Mörderregime", „verbrecherische Interessen" herabgesetzt.

Die Regierungserklärung des Bundeskanzlers Kiesinger über das Verhältnis zu Polen und der Tschechoslowakei mit dem Wunsch nach Aussöhnung mit beiden Völkern bezeichnet die DNZSZ als „geistigen, politischen und nicht zuletzt moralischen Irrwitz". In diesem Zusammenhang behauptet das Blatt, die polnische Schuld sei „die ungleich schwerere und ungleich ältere, sie habe erst die deutsche Schuld ausgelöst."

„In nicht minder polemischem Ton behandelt die DNZSZ innenpolitische Themen. Die Bundesrepublig Deutschland sei ein Staat „minderen Rechts", der sich von Verbündeten, Neutralen und Gegnern „um die Wette erpressen" lasse.

„Den Devisenausgleich gibt sie als „Tributleistung eines Vasallenstaats", die Entwicklungshilfe als „Krebs übel" aus. Die Deutschen liessen sich ohnehin seit 20 Jahren „ohrfeigen". Ausweg aus dieser Situation bietet nach Meinung des Herausgebers nur eine mit Atomwaffen ausgestattete, allein deutschem Befehl unterstellte Bundeswehr. Solange diese sich „nicht in verteidigungsfähigem Zustand befindet, ist die Bundesrepublik jeder Erpressung ausgeliefert". Völkerrechtliche Verträge hinderten im übrigen eine nationale Atombewaffnung nicht. Durch derartige Verträge wäre die Bundesrepublik lediglich verpflichtet, keine Atombomben auf „eigenem" Territorium zu produzieren."

Auch die Tätigkeit internationaler Faschisten in der Bundesrepublik hat sich gegenüber 1965 verstärkt, wobei eine nordamerikanische Gruppe besonders aktiv war. Jedenfalls wurden ein Amerikaner und ein Deutscher verhaftet die u.a. die Zentralstelle zur Verfolgung der NS-Verbrechen in Ludwigsburg und ein Erinnerungmal an die NS-Verfolgungen in die Luft sprengen und den Frankfurter Generalstaatsanwalt Dr. Bauer „umlegen" wollten. Bei diesen Faschisten fand man eine beachtliche Anzahl Maschinenpistolen, Gewehre, Waffen anderer Art und Munition. Beide wurden inzwischen zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verbindung mit der „World Union of National Socialists" wurde erwiesen. —

Insgesamt 88 Flugschriften und Broschüren sowie 66 verschiedene Zeitschriften faschistischen Inhalts wurden in die Bundesrepublik ‚geschleusst', ohne dass die Auflageziffern dieser Publikationen bekannt wären. Die einzige deutsche Sektion des internationalen Faschismus sei die „Deutsche Soziale Bewegung" die aber viele Mitglieder an die NPD verlieren würde. Wenn diese Darstellung zutrifft, beweist sie nur, dass sich die Mitglieder anderen, offensichtlich gleichgesinnten Gruppierungen zuwenden, von denen sie sich einen grösseren politischen Effekt versprechen...

Ein besonderes Kapitel bilden die etwa 23 000 kroatischen und serbischen Faschisten, die in der Bundesrepublik Zuflucht gefunden haben. Seit 1964 sind im Bundesgebiet allein 32 Exilkroaten wegen Sprengstoff-Attentaten verurteilt worden. Um das Treiben dieser Elemente, die sich auch anderorts breit machen, zu illustrieren, sei nur erwähnt, dass am 7. März 1966 führende Funktionäre des „Kroatischen Demokratischen Ausschusses" bei der Einreise aus Belgien verhaftet worden sind, die 40 kg Sprengstoff bei sich führten und illegal einschmuggeln wollten...

Dagegen ist die Zahl der antisemitischen und nazistischen Ausschreitungen gegenüber dem Jahr 1965 zurückgegangen. Es wurden im Laufe des Jahres 1966 „nur" 449 Vorfälle (gegenüber 521 im Jahre 1965) bekannt.

Unter den Vorgängen werden Brandstiftungen (z B. in der Synagoge in Kassel), sowie in der Hauptsache Friedhofsschändungen verzeichnet. Wenn man dem Bundesinnenministerium folgen will, sind Friedhofsschändungen in der Bundesrepublik zu einem beliebten Delikt geworden, denn nur 38 Prozent der verzeichneten Schändungen waren gegen jüdische Friedhöfe gerichtet. Schmieraktionen wurden in 228 Fällen registriert. In der Mehrheit aber habe es sich hierbei um unpolitischen Unfug von Kindern und Jugendlichen gehandelt.

Es gab aber auch zugegebenermassen ernstere Fälle. Unbekannt gebliebene Täter malten mit Teerfarbe ein grosses Hakenkreuz an den Eingang der Synagoge in Augsburg. An eine Kapelle bei Siegen malten ebenfalls unbekannte Täter ein Hakenkreuz und die Worte „Es lebe Adolf Hitler". An das Portal einer evangelischen Kirche wurde die Parole „Juden 'raus" geschmiert...

In 99 Fällen wurden in Deutschland lebende Juden bedroht und beleidigt. Anonyme Droh- und Schmähbriefe sowie telefonische Belästigungen richteten sich mehrfach gegen die israelische Botschaft in Köln, den Zentralrat der Juden in Deutschland, die Deutsch-israelische Gesellschaft in Berlin, mehrere jüdische Gemeinden sowie gegen einzelne Bürger.

Eine jüdische Familie in Ahlen/Westfalen wurde wiederholt durch telefonische Anrufe beleidigt und bedroht, worüber wir berichteten. Als Täter wurde ein Polizeihauptwachtmeister ermittelt, der jetzt einem gerichtlichen Verfahren entgegensieht.

Eine Witwe aus dem Kreis Arnsberg, die in einem Konzentrationslager inhaftiert war, fand im Juli in ihrem Geschäftslokal ein Pappschild mit groben rassistischen Schmähungen. Vielfach werden die Empfänger von Drohbriefen aufgefordert, die Bundesrepublik Deutschland zu verlassen und nach Israel auszuwandern. In anderen Fällen nahmen die Schmähungen auf die Gaskammern und Vernichtungslager Bezug.

Richter und Staatsanwälte, die an Prozessen gegen NS-Verbrecher beteiligt waren, sowie Polizeidienststellen und Zeitungsredaktionen erhielten anonyme Schreiben mit Drohungen im Stil des Nationalsozialismus.

Relativ häufig sind nach wie vor antisemitische Beleidigungen jüdischer Mitbürger aus Anlass persönlicher Streitigkeiten oder unter Alkoholeinfluss (53 Fälle). Derartige Delikte werden von den Gerichten empfindlich geahndet. So hat das Amtsgericht Hannover einen mehrfach vorbestraften Angeklagten wegen antisemitischer Beleidigung und Volksverhetzung zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt.

Wer sind die Täter? Diese Frage lässt sich mit Sicherheit nicht beantworten, denn nur 163 der insgesamt 449 Straftaten konnten aufgeklärt werden, wobei 224 Täter ermittelt wurden, unter diesen 53 Kinder unter 14 Jahren, also 24 Prozent. Diese Ziffer ist erschreckend und zeigt einen Mangel an geeigneter Erziehung. Wenn man zu dieser Kindergruppe noch die Jugendlichen bis zu 20 Jahren hinzuzählen will unter denen weitere 26 Täter ermittelt wurden, die 12 Prozent der Täter ausmachen, ergibt sich ein betrübliches Bild Denn mehr als ein Drittel der gefassten Täter sind in einem Alter, in welchem sich die Wirkungen der Erziehung eigentlich deutlich erkennen lassen müssten.

Man hat sich auch mit der Frage beschäftigt, welche Motive für die Täter massgebend gewesen sind und ist dabei zu der Feststellung gelangt, dass nicht weniger als 87 der insgesamt ermittelten 224 Täter politische Uebergangs- oder Affekttäter gewesen sind. Wenn man die 53 Kinder ausser Betracht lässt, die hierbei nicht berücksichtigt wurden, bleiben nur noch 171 Täter zur Betrachtung, d. h. mehr als dte Hälfte sind in irgendeiner Form politische Rechtsbrecher. Will man noch die 13 Täter übergehen, die als geisteskrank bezeichnet werden, wird der Prozentsatz der politischen Ueberzeugungstäter noch höher.

Wenn man die Gesamtbevölkerungszahl der Bundesrepublik in Betracht zieht, sind vielleicht 449 derartige Straftaten nicht besonders schwerwiegend. Man könnte sich mit einem solchen Hinweis beruhigen. Dagegen dürfte bereits jetzt die geringe Zahl der aufgeklärten Straftaten dieser Art alarmierend sein. Nur etwa 36 Prozent der Straftaten wurden aufgeklärt, beinahe 74 Prozent blieben im Dunkel. Es wäre interessant zu erfahren, wie das Verhältnis zwischen aufgeklärten und nicht aufgeklärten Verbrechen und Vergehen anderer Straftaten ist. Laufen in der Bundesrepublik 74 Prozent aller Mörder frei herum, weil sie nicht gefasst werden können? Das ist nicht anzunehmen.

Es dürfte interessant sein, die Informationen über das Jahr 1967 zu erfahren, um feststellen zu können, welche Wirkung die anti-israelische Hetze gewisser Kreise — mögen sie auch noch so klein und unbedeutend sein, — gehabt hat.

Die statistischen Erhebungen und Analysen über den Rechtsradikalismus sind anerkennenswert, wenn man auch den Interpretationen, die vom Bundesinnenministerium gegeben werden, nicht immer zu folgen vermag. Bedenklich bleibt die seit Jahren gerügte, wenig erfolgreiche Arbeit der zuständigen Behörden, insbesondere der Polizei und Kriminalpolizei bei der Aufklärung der Straftaten und die durch nichts erwiesene Abwälzung der Verantwortung auf Kinder und Jugendliche, durch die nur die mangelnde Erziehung auf moralischem und staatsbürgerlichem Gebiet zu Tage tritt.

Wenn man auf der anderen Seite berücksichtigt, dass noch viele ehemalige NS-Pädagogen am Werke sind, dass viele Mitglieder der Polizeistellen ehemalige SS-Chargen innehatten oder Kriminalräte des Dritten Reiches waren, so ist man geneigt, hier eine Verbindung zu suchen. Ob diese Hypothese richtig ist, können wir nicht beweisen. Widerlegt wurde sie bisher jedoch nicht. —

Fonds für Kibbuzim

London. — In London wurde ein Fonds gegründet der den zerstörten Kibbuzim in ihrem Wiederaufbau helfen soll. Nicht nur der materielle Wiederaufbau soll gefördert werden, sondern auch der kulturelle.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - MazzotTaschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF.
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Eine antike Wüstenstadt

von HANNAH PETOR

Die Grabungen von Tel Arad in der Wüstenlandschaft des Toten Meeres gehen seit etwa vier Jahren vor sich und sollen fortgesetzt werden. Sie werden nicht weit von der neuen Stadt Arad durchgeführt, die dort für die neuen Einwanderermassen im Entstehen ist und bereits weit über 1.000 Seelen zählt.

Wie uns dieser Boden mit seinen antiken Schätzen beweist, war es also möglich, in dieser Einöde zu siedeln und sein tägliches Brot zu finden. Die Grabungen ergaben bisher reiches Tatsachenmaterial über menschliche Leistungen in der Landwirtschaft, Industrie und im Handel über eine Spanne von 5 000 Jahren.

Die 17 Siedlungsschichten, die man an dieser Stätte entdeckte, gehen bis zur chalkolithischen Zeit zurück und enden mit der früharabischen Aera. Die Stadtanlage war seit ihrem Beginn ringförmig; die starken Stadtmauern hatten halbkreisförmige Forts und liefen rund um eine natürliche Erdeinbuchtung, die wahrscheinlich zu einem Wassersystem mit unterirdischen Zisternen gehörte. Die Ruinen der Stadt erzählen von einer hochzivilisierten Bevölkerung. Es wurden Strassen und öffentliche Plätze sowie die Grundrisse gutgebauter Häuser mit Treppen und separaten Küchen gefunden. In einem der Zimmer fand man ein Tonmodell eben des Hauses, in dem es gefunden wurde. Dies ermöglicht es den Forschern, zu sehen, dass es ein oberes Stockwerk hatte; die Zimmer waren mit Steinbänken und einem Arbeitstisch versehen.

Weitere Funde umfassen metaliene Instrumente und Arbeitswerkzeuge, Perlen von einstigem Frauenschmuck, kleine Darstellungen von Tieren aus Ton und riesige Krüge für die Aufbewahrung von Getreide, Oel und anderen Vorräten. Die Funde beweisen uns vor allem, dass ein reger Handel mit Aegypten bestanden haben muss, denn es fanden sich hier Gefässe ägyptischer Herkunft, wie wir sie aus Pharaogräbern der ersten Dynastie her kennen. Der Ort scheint später zerstört und in der kanaanitischen Zeit wieder erstanden zu sein. Doch das Fehlen von Besiedlungsschichten der mittleren und späteren Bronzezeit belehrt die Forscher eindeutig, dass dies nicht die Stadt Arad war, die in den Listen der eroberten Städte Josuas erwähnt ist. Diese soll nach ihrer Ansicht einige Kilometer südwestlich von hier liegen

Der Hügel muss jedoch ebenfalls Arad geheissen haben, denn die Funde umfassen gleichfalls eine Schüssel, auf der das Wort „Arad" sie- benmal in hebräischen Buchstaben rundum zu lesen ist. In dieser Schicht — der israelitischen Zeit — fand man zahl von Krügen aller Masse die auf den Ort als Zentrum einer blühenden Balsamindustrie schliessen lässt. Die sieben Schichten israelitischer Zivilisation zeigen starke Stadtmauern, die erste Stadt stammt aus dem 10. Jahrhundert v.d.g.Z. und war etwa 200 Jahre in Gebrauch; sie wurde im Laufe ihres Bestehens wiederholt repariert. Der Bau ähnelt in der Anlage dem des salomonischen Tempels, wie ihn die Bibel beschreibt; er hatte drei Räume und einen Vorhof. Der in Tel Arad intakt gefundene Raum stellte wahrscheinlich das Allerheiligste dar; darin standen drei Stelen und zwei Altäre. Im Vorhof wurde ein Altar zur Darbringung von Brandopfern entdeckt. Der Eingang zu dieser Stätte zeigt die Reste von zwei Säulen, wie sie der Tempel von Jerusalem besass. Hier gefundene weitere Ostraka enthalten Namen wie Meremot und Pasch'hur die uns als Namen von Priesterfamilien aus der Bibel bekannt sind. Man entdeckte weiterhin verschiedene Opfergeräte und die bronzene Statuette eines liegenden Löwen.

scheint in der Zeit des Königs Salomon errichtet worden zu sein, die letzte als Bollwerk gegen die Heere der Babylonier in der Zeit des Unterganges des ersten Reiches.

Wir sehen hieraus, dass dies ein wichtiger Stützpunkt für den Handel und die Strategie im Gebiet des Negew war.

Die aus dieser Zeit entdeckten 300 Ostraka, mit Tinte auf Tonscherben geschriebene Texte, stellen überaus wertvolle Funde dar; etwa 200 von ihnen sind im antiken Hebräisch der 9. bis 7. Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung, der Rest in aramäischer Sprache verfasst. Es handelt sich um Dokumente aus den Militärarchiven der Stadt; sie geben uns wichtige historische Anhaltspunkte. 15 der Scherben sind an einen „Elyiaschiw Sohn des Eschijahu" gerichtet; ein Brief bittet um die Uebersendung von Olivenöl in versiegelten Krügen. Diese wichtigen Funde werden noch von den Forschern der Archäologischen Fakultät untersucht.

Der wichtigste Fund ist ohne Zweifel der einer israelitischen Andachtsstätte. Sie

Auch in diesem Jahr nahmen Israelis an dem traditionellen holländischen Viertagemarsch teil. Unser Bild zeigt Soldaten und Soldatinnen der israelischen Verteidigungsarmee beim Einzug ins Stadion zu Nijmwegen, wo sie mit grosser Begeisterung begrüsst worden sind.

Vor Gericht

Baden-Baden — Hier begann der Prozess gegen Hellmuth Reinhard, den Chef des Nazispionagedienstes in Oslo von 1942 bis 1945. Er hat die Deportation nach Auschwitz durchgeführt.- Von den 530 jüdischen Deportierten gibt es kaum Ueberlebende.

Die betroffenen jüdischen Familien werden im Prozess von Rechtsanwalt Henry Ormond vertreten Bevor Reinhard nach Oslo ging, hatte er in Wien in einer historischen Kommission gearbeitet und in Holland das „Zentralbüro für jüdische Auswanderung" eingerichtet. Nach dem Krieg versteckte er sich unter dem Namen Patzschke; 1964 gelang es, ihn zu verhaften.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - 83-2613
17. Elul 5727 — 22. September 1967

Sein Vorbild Adolf Hitler

„Ich bin Nationalsozialist und werde es bleiben", sagte der 41jährige Verlagsangestellte Bruno Lüdke aus Berlin bei einer Verhandlung vor der Vierten Grossen Strafkammer des Landgerichts Frankfurt. Abe er wolle nun in die innere Emigration gehen und nicht mehr nach aussen hin auffallen. Lüdke erklärte, sein Vorbild sei Adolf Hitler, die nach dem Krieg über das Dritte Reich bekanntgewordenen Tatsachen halte er für unwahr, die NPD sei ein vom Verfassungsschutz gesteuertes Sammelbecken alter Nazis, um sie leichter erkennen und festnehmen zu können.

Lüdke nahm vor einigen Jahren an einem nationalsozialistischen Schulungslehrgang in England teil. Britische und amerikanische Gesinnungsgenossen, die er dort kennengelernt hatte, versorgten ihn in der Folgezeit mit Propagandamaterial, u. a. mit Klebestreifen, auf denen „Hitler hatte recht!" zu lesen war. Diese Klebestreifen verteilte er 1963 zu Hitlers Geburtstag am 20. April vor einer Frankfurter Schule an Kinder. Er erfand auch die „erste NS-Hundertschaft", die jedoch nur in seiner Einbildung existierte.

Die Erste Strafkammer in Frankfurt hatte den Angeklagten schon am 14. Januar 1966 zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, doch der Bundesgerichtshof hob das Urteil auf und wies den Fall zur erneuten Verhandlung nach Frankfurt zurück. Jetzt wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die viermonatige Untersuchungsaft wurde angerechnet und der Rest zur Bewährung ausgesetzt

Nach Meinung des medizinischen Sachverständigen leidet Lüdke an hochgradiger Einschränkung der Kritikfähigkeit auf Grund krankhafter Veränderungen des Gehirns".

Studium der Geschichte

Tel Aviv. — Der Leiter der Kulturabteilung der Stadt München und der Leiter des Schulamts in Tel Aviv haben eine Vereinbarung geschlossen, die sich auf einen Studienausschluss einigt, der eine Revision der jüdischen Geschichtsdarstellung in deutschen Schulen und auch eine Interpretation der Nachkriegs-Geschichte der Bundesrepublik für israelische Schulen erarbeiten soll.

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL
AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1
CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2
CORRIENTES 2294 P. 1º
esq. PASTEUR
Horario: de 12 a 16 Hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL
$ 220.000.000.-

MODELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte, nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Neue Plaene — alte Leiden

Wir stehen vor dem Ende des jüdischen Jahres, das auch dann einen Einschnitt in das Leben unserer Organisationen bringt, wenn sie nicht nach dem jüdischen, sondern nach dem gregorianischen Kalender zu rechnen gewöhnt sid. Denn nach den Feiertagen, die in diesem Jahr den Monat Oktober ganz ausfüllen, beginnt bereits die heissere Zeit, der Veranstaltungs Kalender wird ärmer, noch ärmer, als er es im letzten Jahr war und während der Sommermonate „kann" man nichts oder nicht sehr viel unternehmen.

Da man praktisch nicht sehr viel machen zu können glaubt und sich auch damit tröstet, beginnt man neue Pläne zu schmieden, was niemals schaden mitunter sogar nützlich sein kann. Neue Pläne, neue Gedanken, Wiederaufnahme von Initiativen usw. sind durchaus begrüssenswerte Unternehmungen, durch die unser organisatorisches Leben angeregt, verbessert und bereichert werden kann.

Zu den alten Plänen gehört unter anderen auch die Zusammenfassung der Kräfte um das System der „Kleingemeinden innerhalb einer Grosgemeinde" zu überwinden. Hierunter verstehen wir, dass die Zusammenlegung der kleineren Gemeinden unseres Sektors in einer so grossen Stadt wie Buenos Aires mit so vieler Juden unseres Kreises schon längst als ein Gebot der vernünftigen Arbeit betrachtet wird, dass aber die Realisierung dieses Planes immer wieder scheitert. Wir reden viel davon, dass wir das jüdische Gemeindeleben, wie wir es aus den europäischen Ländern kennen, nach Südamerika „hinübergerettet" haben, und an dieser These ist auch viel Wahrheit. Aber in einem Punkt haben wir das Niveau und das Ziel verloren: in der einheitlichen Aktion.

Wenn es möglich war, 160 oder 180.000 Juden in einer einzigen Gemeinde in Berlin zu vereinen, solite dies auch in Buenos Aires mit 30 oder 40.000 Juden unseres Sektors erreichbar sein. Niemand brauchte von dieser Vereinigung der Gemeinden zu einer einzigen Grossgemeinde ausgeschlossen werden. Denn auch innerhalb der europäischen Grossgemeinden wie Wien oder Berlin waren Juden verschiedener Richtung organisiert, die alle die Möglichkeit der freien Entfaltung entsprechend ihrer religiösen, politischen oder oder sonstigen Ueberzeugungen hatten. Auch dies könnte hier durchaus der Fall sein. Zahlreiche Einzelprobleme, die heute für eine Gemeinde kaum zu lösen sind, könnten im grösseren Masstab geklärt werden. Dabei handelt es sich durchaus nicht nur um Finanzfragen, wie manche meinen.

Eine Vereinheitlichung der gemeindlichen Tätigkeit wäre auch im Interesse der Jugendarbeit begrüssenswert. Die Erwachsenen kritisieren gern und häufig unsere Jugend, der sie Desinteresse vorwerfen. Diese Kritik ist meistens unberechtigt, jedenfalls soweit sie an der Jugend geübt wird. Es ist die Aufgabe der älteren Generation, das erforderliche Interesse bei der Jugend zu wecken, die an jüdischen Frage, Aufgaben und Programmen durchaus interessiert ist, denn anders wäre es unnatürlich.

Wo man Interesse weckt, erscheint und arbeitet die Jugend, die — jedenfalls in den lateinamerikanischen Ländern — häufig ausserhalb des jüdischen Kreises bessere Voraussetzungen für die Jugendarbeit als bei uns findet. Denken wir nur an die schönen Jugendhäuser, Sportplätze und anderen Einrichtungen, die der Jugend zur Verfügung stehen, bei uns allerdings noch recht begrenzt sind. Die Lebensvorstellungen und Formen der Jugend waren und sind von der älterer Generationen sehr unterschieden. Das wird häufig übersehen. Mit dem Hinweis, wir haben das oder jenes auch nicht gehabt, ist das Problem nicht gelöst. Die führende Generation beweist nur, dass sie nicht mit der Zeit mitzugehen vermag. Denn was vor 30 oder 40 Jahren richtig war, braucht es nicht unbedingt heute noch zu sein.

Es wäre also zweckmässig, wenn die Diskussion über die Gestaltung der weiteren Arbeit wieder aufgenommen wird, was allerdings nur dann begrüssenswert ist, wenn der Wille zur Realisierung dahintersteht.

DAIA-Tagung

Am kommenden Wochenende veranstaltet die DAIA in der Stadt Córdoba eine ausserordentliche Versammlung aller ihrer Zweigstellen in der ganzen Republik, um einige der wichtigsten aktuellen Fragen zu diskutieren, zu klären und zu lösen. Auch über die allgemeinen Probleme, die mit der veränderten Lage Israels im Zusammenhang stehen, soll gesprochen werden.

Es sind drei Referate vorgesehen, über die dann anschliessend diskutiert werden soll. DAIA-Präsident Dr. Isaak Goldenberg wird über das Thema „Die politische und institutionelle Situation der Juden Argentiniens und des jüdischen Volkes" sprechen. Dr. León Perez wird das Thema „Bewegungen von Ideen und politische Veränderungen nach dem Nahost-Kriege" benandeln. Schliesslich wird über die interne Lage der DAIA und ihrer Zweigstellen verhandelt werden.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung aller zur Debatte stehenden Fragenkreise dürfte dieser Tagung eine besondere Bedeutung beigemessen werden da zu erwarten steht, dass auch die Richtlinien der weiteren DAIA-Arbeit festgelegt werden. —

Von der ACIBA

Auf der letzten Generalversammlung der ACIBA wurden Vorstands-Wahlen vorgenommen, sodass sich der heutige Vorstand aus den folgenden Herren zusammensetzt:

Präsident: Manfred Anspach. — Vizepräsidenten: Sami Mejer und León Neufeld; — Sekretär: Federico Goldschmidt; — Tesorero: Günter Joseph; — Besitzer: Günter Apt, Julio Gutmann, Juan Hammerschlag, Bertoldo Holzheim Alejandro Katzenell, Egon Kollmann, Francisco Morgenstern, Ernesto Nathan, Dr. Bernardo Schwarcz, Ludwig Silbermann und José Wurmann. — Stellvertretend Beisitzer: Bernardo Ehrlich, Enrique Kahn, Otto Lehmann, Carlos Max und Kurt Thannhäusser. — Kassenprüfer: Juan Kariel und Rodolfo Maier.

Dem neuen Vorstand sind grosse Aufgaben gestellt. Als erste wird er den Ankauf des Wochenendplatzes in Banfield realisieren müssen, zu dem die vertraglichen Voraussetzungen bereits vorliegen, sodass „nur" noch die Fragen der Finanzierung zu regeln bleiben. Der Tatkraft des Vorstandes ist es zu verdanken, dass ein erheblicher Teil der aufzubringenden Mittel bereits vorhanden ist.

Man erwartet, dass die Mitgliederschaft der Aufforderung des Vorstandes nachkommt und die Wichtigkeit des Projektes anerkennt. Denn der Wochenendplatz erfüllt eine grosse Aufgabe, besonders für die Jugend, der hier die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Arbeit geboten wird. —

Aus dem jüdischen Geistesleben

Prof. Dr. Israel Lewy

C. W.: — Am 8. September 1917, vor jetzt fünfzig Jahren, starb zu Breslau Prof. Dr Israel Lewy in seinem 77. Lebensjahre (geb. am 7. Januar 1841 in Hohensalza) ein ausgezeichneter und scharfsinniger Forscher auf dem weitverzweigten Gebiete des Talmud und des mit diesem verbundenen Schrifttums.

In diesem Gelehrten vereinigten sich umfassendes Wissen mit kritischem Scharfsinn und grosser Offenherzigkeit. Er war ein moderner Forscher von streng wissenschaftlicher Methode. eine Persönlichkeit, so meint einer seiner Biographen, war antik und modern zugleich. Doch noch bedeutungsvoller vielleicht als seine wissenschaftliche Forschung war seine Lehrtätigkeit, die er als Dozent für die talmudischen Disziplinen (1872 bis 1883 an der „Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums" zu Berlin und danach am „Jüdisch-Theologischen Seminar" zu Breslau) ausgeübt hat.

Ein sehr erheblicher Teil späterer konservative und liberale Rabbiner verdankten Israel Lewy ihre talmudisch-halachische Ausbildung.

Dr. Joseph Wohlgemuth

Der 100. Geburtstag des hervorragenden Gelehrten und Seminardozenten Dr. Joseph Wohlgemuth (1867 bis 1941) wurde kaum von der Oeffentlichkeit beachtet In Memel geboren, war Wohlgemuth 1895 an das orthodoxe Hildesheimersche Rabbinerseminar in Berlin berufen worden, wo er 36 Jahre lang (bis 1931) Talmud, Religionsphilosophie und Homiletik lehrte. Dank seines gewaltigen Wissens gelang es ihm, in seinen Hörern Begeisterung für alles Jüdische zu erwecken. Er galt, nach dem Begründer des Seminars, Rabbi Esriel Hildesheimer, als einer der allerbesten Erzieher jener Epoche. Mit Meisterschaft griff er stets ein, wenn es galt, das Judentum zu verteidigen. So verherrlichte er in der Schrift „Das Religionsgesetz in jüdischer Beleuchtung" die jüdische Frömmigkeit und in dem Buch „Die Unsterblichkeitslehre in der Bibel" den jüdisch - religiösen Auferstehungsgedanken. In einer anderen Schrift setzte er sich mit Haeckel und dem Monismus auseinander.

Mit seinem Freunde Rabb. Dr. Bleichrode s A. gab er 1899 eine allgemein geschätzte Pentateuch-Uebersetzung heraus, und ab 1914 siebzehn Jahre hindurch den „Jeschurun", eine Zeitschrift von hohem Niveau ein wissenschaftliches Zentralorgan des gesetzestreuen Judentums, eine wahre Fundgrube der Belehrung.

In Einsamkeit, aber von der Deportation verschont, starb der grosse Wissenschaftler 1941 zu Frankfurt a. M. im Alter von 74 Jahren.

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natan Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG
8. David Elnecavé: JEREMIAS
9. León Dujovne: MOISES HESS
10. Jaime Barylko: ISAIAS
11. Josef Fraenkel: NAHUM GOLDMANN
12. Heszel Klepfisz: BAAL SCHEM TOV
13. Mark Turkow: JANUSZ KORCZAK
14. Jaime Barylko: DAVID, Rey de Israel

Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)

Shaya Guedalevitch
Ida Manesevich de Guedalevitch

Recha Schaffrath-Karlsberg

geben die VERLOBUNG ihrer Kinder

SUSY und ROLY

bekannt.

Empfang: Sonnabend, den 30. September von 17 bis 19 Uhr Vidal 2049.

Río de Janeiro 1082 5. B.

L. N. Alem 661 Pis. 3, Dep. 5

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 22. September	17. Elul
Sonnabend, den 23. September	18. Elul
Schabbat KI TAVO (Deut. 26:1) Haftara Jesajas 60:1—22	
Sonntag, den 24. September	19. Elul
Montag, den 25. September	20. Elul
Dienstag, den 26. September	21 Elul
Mittwoch, den 27. September	22. Elul
Donnerstag, den 28. September	23. Elul
Freitag, den 29. September	24. Elul
Sonnabend, den 30. September	25. Elul
Schabbas NITSAVOM—VAYELECH (Deut 49·9—1) Haftara, Jesajas 61:10—11; 62:1—12; 63·1—9)	
Sonntag, den 1. Oktober	26. Elul
Montag, den 2. Oktober	27. Elul
Dienstag, den 3. Oktober	28. Elul
Mittwoch, den 4. Oktober	29. Elul
EREW ROSCH HASCHANA 5728	
Donnerstag, den 5. Oktober	1. Tischri
1. Tag ROSCH HASCHANA	

ESTUDIO SCHMUKLER

PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos

TEL 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES

ciencias económicas
contadores públicos
nacionales
consultores de empresas

ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"

LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA

EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gratulieren Sie Ihren Verwandten und Freunden in Israel, Amerika und Europa zu Rosch Haschana mit einer

שנה טובה

Glückwunsch - Anzeige

in der

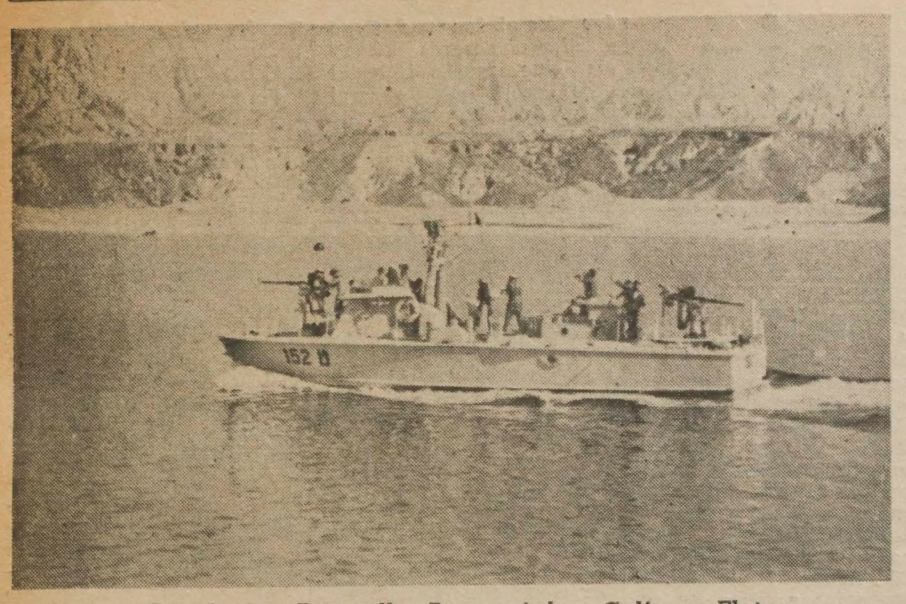
JUEDISCHEN WOCHENSCHAU

Die SONDERNUMMER erscheint am MITTWOCH, DEN 4. OKTOBER.

Annahme von Anzeigen in unserem Büro

PUEYRREDON 2190, 1. Stock links B

ODER TELEFONISCH UNTER 83-2613



Israelisches Patrouillen-Boot auf dem Golf von Elat

Sie helfen beim Bauen

Sie sitzen auf dem Balkon eines ehemaligen Blindenheimes im Jerusalemer Stadtteil Kiriat Moshe, fünfzig Junger und Mädchen aus Berlin und Westdeutschland. Gesicht und Arme sind von einer heissen Sonne braun gebrannt. Es ist Sabbath. Kaffee und selbstgebackener Apfelkuchen stehen auf dem Tisch. Es wird diskutiert. Diese jungen Leute sind nicht gleichgültig. Sie sind engagiert.

Sie erhalten zwei Mark Taschengeld am Tag Dafür arbeiten sie in glühender Hitze auf dem Scopus-Berg, um beim Wiederaufbau der alten schwerbeschädigten Universität von Jerusalem zu helfen. Dafür bringen sie auf den Kibbuzfeldern die Ernte ein. Einige Mädchen haben eine besonders schwierige Aufgabe übernommen; sie sind in einem Heim für schwer erziehbare Kinder tätig. Von denen, die schon länger hier sind, haben manche auch beim Neubau der Jerusalemer Blindenschule mitgeholfen.

Diese jungen Leute aus Deutschland könnten in der Heimat bequemer wohnen und mehr verdienen. Warum sie nach Israel gekommen sind? — „Ich hatte das Gefühl, etwas tun zu müssen", sagt eine junge Berlinerin, die in Schlesien geboren wurde. „Meine Mutter war zuerst dagegen, weil sie Angst hatte; aber mein Vater unterstützte mich."

Diese Berlinerin könnte derweil in Deutschland eine gutbezahlte Stellung haben. Sie ist ausgebildete Kindergärtnerin und hat auch eine abgeschlosene Ausbildung als chemische Assistentin. Sie wählte zwei Mark Taschengeld — und eine Aufgabe in Israel.

Die meisten „drucksen herum", wenn sie gefragt werden, warum sie hier seien. Sie scheuen sich, Dinge in Worte zu fassen, die sie als selbstverständlich ansehen. Sie wollen vor allem etwas tun, wollen nicht reden. Sie wollen keinen Dank, sondern nur eine Hand ausstrecken — im Namen aller Deutschen. Nach Israel kamen sie mit dem Vorsatz, „den Menschen des besuchter. Volkes in Geduld, bescheiden freundlich und mit Achtung zu begegnen, auch dann, wenn das redliche Bemühen nicht angenommen oder verkannt zu werden scheint."

David Ben Gurion empfing diese jungen Deutschen auf seinem Kibbuz Sde Boker in der Wüste Negew. Er hat sie „Botschafter" genannt, und er riet: „Ihr müsst immer den Mut haben, etwas zu tun, von dem viele Leute sagen, ihr schafft es nicht. Nach diesem Grundsatz haben wir Israel aufgebaut."

Das Blindenheim in der Eliezer Halevistrasse 32, in dem die jungen Freiwilligen aus Deutschland wohnen oder nach den Arbeitseinsätzen zusammenkommen, soll im Herbst der „Aktion Sühnezeichen" für zehn Jahre vermietet werden. Das Kuratorium des Jüdischen Instituts für die Blinden in Jerusalem hat sich in verständnisvoller Hilfe bereitgefunden.

Diakon Otto Schenk, Veteran, der Helfer und Leiter der „Begegnungsstätte Jerusalem", betont: „Wir wollen mehr wirken als repräsentieren. Improvisation gehört zum Arbeitsstil dieses Landes".

Die Deutschen haben häufig Gäste von Helfern aus anderen Nationen. Diakon Schenk möchte das Haus in Jerusalem nach und nach zu einem „Europazentrum" ausbauen. Er fühlt sich dazu durch Zustimmung aus dem Gastland ermutigt. Israel — so meint er — suche die geistige Bindung zu Europa. Man habe Angst vor einer „Levantisierung".

Die meisten der Jungen und Mädchen, die schon länger im Lande sind, haben recht gut Hebräisch gelernt. Grösster Stolz: Wenn einer von ihnen beim Einkaufen für einen „Sabre" gehalten wird, für jemanden, der im Lande geboren ist. An den Vorgängen in der Heimat nehmen sie regen Anteil. Die Diskussionen auf dem Balkon des Heimes in Jerusalem beweisen es.

Heinz Schewe
(„Die Welt", Hamburg)

Wissenschaft und Technik

Die Bar-Ilan-Universität in Tel Aviv gab Kaiser Haile Selassie von Aethiopien ein wertvolles, zwei Bände umfassendes Werk der Rechtswissenschaft zurück, das seinerzeit während der Besetzung durch die Italiener im Jahre 1936 der kaiserlichen Bibliothek entnommen wurde. Das Werk wurde durch Enrico Lattes, einen bekannten italienischen Antifaschisten, angekauft und der Bar-Ilan-Universität geschenkt.

In Jerucham, einem Ort im Negew, entstand eine Fabrik für Glasgefässe, eine Zweiggründung der Phönizia Glaswerke von Haifa. Sie soll pharmazeutische und kosmetische Behälter herstellen.

Zwei telaviver Architekten erhielten den ersten Preis im Wettbewerb für den Bau des Harry-S.-Truman - Zentrums zur Förderung des Friedens in Jerusalem. Es wurden insgesamt 87 Projekte unterbreitet.

Das 12. Einstein-Symposium für theoretische Physik wurde im Technion Haifa abgehalten. Eine grosse Reihe ausländischer Gelehrter von Rang aus dem Ausland beteiligten sich an diesem Symposium, das seit 1956 jährlich abgehalten wird.

Israelische Forscher beschäftigen sich mit dem Problem der Erblindung und der Rehabilitierung von Blinden und teilweise Erblindeten. Ein detaillierter Fragebogen studiert die medizinischen Aspekte des Leidens sowie familiäre, soziale und erzieherische Umstände der Betroffenen.

Nach einem Projekt des Nationalrats für Forschung und Entwicklung soll ein neues Unternehmen für Wasserentsalzung erstehen, das Brackwasser durch eine Membrane in Trinkwasser verwandelt. Der Plan stammt aus den USA; die Errichtung kostet 350.000 IL. Die Anfangskapazität soll 200 Kubikmeter entsalztes Wasser pro Tag betragen.

SORGEN DES OELSCHEICHS: Mein Herz ist in Kairo, meine Oelquellen sind in der Wüste und mein Bankkonto in London. (Aus einer Zeitung in Belgrad)

NEUE BUECHER

Mark Turkow: Janusz Korczak, Heft 13 de Biblioteca Popular Judía, herausgegeben vom Jüdischen Weltkongress, 1967. —

Mit dieser Monographie stellt Mark Turkow, der bekannte jüdische Politiker und Schriftsteller, der Oeffentlichkeit Leben und Werk des vor 25 Jahren tragisch ums Leben gebrachten Janusz Korczak (Dr. Henryk Goldszmit) vor.

Mit der ihm eigenen Beredsamkeit, die aus einem profunden Wissen schöpft, beginnt Turkow seine Darstellung mit der Legende von den 36 Gerechten, auf denen die Welt ruht, und die in jeder Generation ein unbekanntes Leben führen. Wenn diese Legende Gewissheit ist, dann war Janusz Korczak einer dieser 36 Gerechten seiner Zeit, die eine Zeit des Schreckens und des Elends gewesen ist, aus der die überragende Menschlichkeit des Janusz Korczak als des Vaters, des Freundes, des Lehrers der Kinder herausragt.

Dieses Buch, das auf nur 29 Seiten einen Einblick in eine Epoche vermittelt, stellt trotz seiner gedrängten Darstellung eine unentbehrliche Quelle zum Verständnis dieser Zeit dar und setzt einem Manne ein bleibendes Denkmal, der zu den Grossen unseres Volkes zu rechnen ist.

—:o:—

Zeitschrift für die Geschichte der Juden, herausgegeben von Hugo Gold, Jahrgang 1967, Heft 2/3, erschienen im Olamenu-Verlag Tel Aviv. —

Diese in deutscher Sprache erscheinende Zeitschrift verdient eine weite Verbreitung. Sie darf für sich Vielseitigkeit und die Publikation sachkundiger Aufsätze zur Geschichte der Juden, vor allem Mitteleuropas, in Anspruch nehmen.

Dieses Heft ist besonders wertvoll und belehrend. Der Aufsatz von Abramow (Mitglied der Knesset) und Dr. S. Braun, unseren Lesern aus einer Reihe von interessanten Artikeln bekannt, über „NILI — Im Ersten Weltkrieg" bringt bisher weitgehend unbekanntes Material über den Beitrag des „alten" Jischuw. Die Ausführungen Palmons über „Eine Judendebatte mit den Kommunisten in den Tagen der Weimarer Republik" ruft die Erinnerung an vergessene Auseinandersetzungen wach. Auch der Bericht Raphaels über „Die Pressburger Verwandtschaft Heinrich Heines" ist wichtig. Ebenso interessant und wissenswert ist die zusammenfassende Darstellung unseres ständigen Mitarbeiters Meir Faerbers über die „Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen und Forschungen in Israel im Jahr 1966". Schliesslich sei aus der Fülle des dargebotenen Stoffes auch die Würdigung unseres Mitarbeiters Rabbiner Dr. S. Neufeld hervorgehoben, die er dem Forscher Rabb. Dr. Bernhard Brilling anlässlich dessen Ernennung zum Obercustos in Westfalen widmet. —

Eine reichhaltige Literatur-Beilage mit zahlreichen Buchbesprechungen schliesst dieses wertvolle Heft ab —

—:o:—

Bulletin des Leo Baeck-Instituts, 9. Jahrgang 1966, Heft 33, Verlag Bitaon Ltd. Tel Aviv. —

Mit der nun schon bekannten Verspätung erscheint das 33. Heft dieser Zeitschrift, das noch ins Jahr 1966 gehört. Der Linie dieses Instituts getreu wird diese Ausgabe beinahe ausschliesslich dem grossen Denker und Philosophen Martin Buber gewidmet, dessen überragende Persönlichkeit von niemandem bezweifelt worden ist, zu dessen Ruhm und Ehren kein Geringerer als unser Ernst Simon auszieht, der mit grosser Gelehrsamkeit Bubers zionistisch-politische, pazifistisch-internationale Ideen verteidigt, die garnicht angegriffen worden sind. Aus welchem Grunde so viel Gelehrsamkeit in Bewegung gesetzt werden musste, um diese, wenig interessante Seite des Buberschen Denkens und Schaffens mit dieser Genauigkeit zu beleuchten, bleibt unverständlich, zumal Simon mindestens ebenso viele (ungelöste) Probleme aufwirft wie er in Bubers politischer Aktuation behandelt.

Der Kreis Buber-Magnus-Simon u. a., der weitgehend in einer reichlich unjüdischen Romantik wurzelt und an Hölderlin, Tieck und andere in höheren Sphären sich bewegende Schwärmer erinnert ist weder für die Zeit noch für deren Probleme typisch. Diese Geistigen, diese der reinen Geistigkeit willen Geistigen, diese Schwärmer vom Frieden und von der Verbrüderung, die noch von friedlicher Verbrüderung auf philosophischer Ebene träumen, wenn draussen die arabischen Kugeln pfeifen. Dabei überlassen sie es mit ruhigem Gewissen anderen, die militärischen Massnahmen zu ergreifen, polemisieren gegen Ben Gurion, als wäre er ein geringerer Pazifist als sie. Diese „Geistigen" finden nur in diesem Bulletin und in diesem Institut Gehör, als gäbe es auf der weiten Welt nichts anderes als Buber. Buber und noch einmal Buber, der seinen Privatfrieden mit den Nazis schloss, oder als Baeck, Brod und die Brüder Weltsch. Was das noch mit dem deutschen Judentum zu tun hat, ist nicht ersichtlich.

In einem einleitenden Artikel „.... und Poet dazu" feiert Hans Fischer-Barnicol den verewigten Martin Buber als Poeten; er fällt damit in den Chor jener Schwärmer, die aus Buber einen Heiligen machen wollen und seine Sprache nebst Bibelübersetzung für einen Höhepunkt sprachschöpferischer Genialität ansehen, während sie für einen normal empfindenden Menschen nur eine Sprachvergewaltigung bedeuten kann. So denken und fühlen die meisten, nur dass sie sich von den Buber-Schwärmern mit den grossen Titeln einschüchtern und zum Schweigen bringen lassen.

Heszel Klepfisz: Baal Schem Tov, Heft 12 der Schriftenreihe des Jüdischen Weltkongresses, Biblioteca Popular Judía, Buenos Aires 1967. —

Der bekannte jüdische Gelehrte Rabbiner Klepfisz legt eine Studie über den Baal Schem Tov, des Rabbi des guten Namens, vor dessen Persönlichkeit und Wirken uns aus dem Werk Martin Bubers „Die Legende des Baal Schem", erschienen 1922 in Frankfurt, bekannt ist. Die jetzt vorgelegte Darstellung vermittelt einen guten Ueberblick und ermöglicht die Einführung in eine Welt die von der unseren so verschieden ist. —

Modellfarm

London. — In der Nähe von Prokopion auf der Chalkis-Insel, nördlich von Athen, wurde eine Modellfarm errichtet. Das Grundstück von 200 Dunam wurde vom britischen Parlamentarier Philip Noel Baker zur Verfügung gestellt, der auch anregte, das Projekt durch Israelis ausführen zu lassen.

HOTEL LAGO כשר
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
SUKOT GEOEFFNET
Das einzige koschere Hotel in den Bergen
Anmeldung in Buenos Aires; 70-2360

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos KI TAVO
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners.
Samstagmorgen: 9 Uhr Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 55
Ausgang: 18 Uhr 27

Trauung:

Am morgigen Samstag findet in unserer Synagoge um 19 Uhr 45 die Trauung von Herrn Israel Lew und Maria Inés Lapadula statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Kartenverkauf zu den Hohen Feiertagen:

Die Plätze des Vorjahres können sonntags von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr im Gemeindehaus erneuert werden.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Kulturarbeit:

Wir weisen auf die Anzeige hin, die in der heutigen Nummer dieser Zeitung erscheint und die über eine gemeinsame Kulturveranstaltung informiert, die von den Gemeinden und Organisationen unseres Sektors organisiert wird und die der jüdischen Musik gewidmet ist. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 27. September um 20 Uhr 45 im Gemeindehaus Bet Israel, Cramer 2060 statt und sollte von allen unseren Mitgliedern und Freunden besucht werden.

Villa Ballester:

Gottesdienst am Freitag-Abend: 20 Uhr 30. —

Der Umtausch der Eintrittskarten für die Gottesdienste zu den Hohen Feiertagen in unserer Zweiggemeinde findet wie üblich in „Casa Modina während der Geschäftsstunden statt und beginnt am 15. September. Die Karten müssen bis spätestens 1. Oktober abgeholt werden; die beiden ersten Reihen für Herren sowie Frauenplätze kosten 2.000.— Pesos, die weiteren Reihen $ 1.000.—.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos KI SOWAU
Freitag, den 22 September
Eingang: 17 Uhr 30
Samstag, den 23. September
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 16 Uhr 45
Minchoh: 17 Uhr 50
Ausgang: 18 Uhr 27
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos KI SOWAU
Freitag, den 22. September
Eingang: 17 Uhr 30
Samstag, den 23 September
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Raschi Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 27
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 17 Uhr 45.
BARMIZWOH:
Diesen Schabbos findet in unserer Synagoge die Barmizwoh von Miguel Loeb, Sohn von Herrn Heriberto Loeb und Frau statt.
GOLDEN AGE CLUB:
Vidal 2049
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 25. September statt, und bei dieser Gelegenheit wird Herr German Goldschmidt das Wort ergreifen anlässlich der bevorstehenden Hohen Feiertage, ausserdem wird der Nachmittag mit Musik umrahmt sein.
DAMEN-SCHIUR:
Findet diese Woche im Hause Mendoza 2285 um 17 Uhr 30 statt. Frau Rabb. Dr. Oppenheimer wird einen Vortrag zur Vorbereitung für die Jomim Nauroim halten.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT KI-TAWO 22.—23. September:
Freitagabend: Gottesdienst 19 Uhr, Ansprache Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr.
TRAUUNG:
Am Donnerstag, den 28. September, um 21 Uhr findet in unserer Synagoge die Trauung von Frl. Milenka Lion mit Herrn Rodolfo F. Kahn statt. Wir sprechen dem jungen Paar auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche aus.
WERKTAGS-GOTTESDIENST:
Am Sonntag, den 24. September, sowie am Sonntag, den 1. Oktober, finden um 8 Uhr Gottesdienste statt.
KARTENVERKAUF FUER DIE HOHEN FEIERTAGE:
Der Kartenverkauf für die Hohen Feiertage für Mitglieder und Nichtmitglieder findet NUR am Montag, Dienstag und Donnerstag von 17—19 Uhr statt. Sonntag kein Verkauf.
BIBLIOTHEK- UND LESEZIMMER:
Die Uebergabe der Gemeindebibliothek an unsere Mitglieder erfolgt mit einer kleinen Feier am Sonntag, den 1. Oktober, um 18 Uhr 30. Wir würden uns freuen, wenn unsere Mitglieder in grosser Zahl daran teilnehmen könnten.
GEMEINSAME KULTUR-VERANSTALTUNG DES EUROPAEISCHEN SEKTORS am 27. September:
Am Mittwoch, den 27. September, um 20 Uhr 45 findet eine gemeinsame Kulturveranstaltung des europäischen Sektors in unserem Gemeindehaus statt. Es singt der Chor der AMIA unter Leitung von Herrn Bernardo Feuer.
EL DOMINGO
24 a las 19.30 horas hablará el Sr. Adolfo Mogilevsky. — Esperamos a todos los socios, amigos e interesados
PING-PONG FUER JUGENDLICHE:
Jeden Sonntag um 17 Uhr.
PING-PONG
Jeden Dienstag ab 21 Uhr Leitung Hans Stern.
IWRITKURS:
Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.
DAMENGYMNASTIK
Die Damengymnastik unter der bewährten Leitung von Frau Edith Sielski findet wie immer jeden Montag von 20 bis 21 Uhr im geheizten Saal statt.
CONFITERIA:
Unsere Confitería ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

GEMEINSAME KULTUR-VERANSTALTUNG:
In dem Bestreben, in unserer Kultuarbeit sämtlichen Richtungen auf kulturellem Gebiet Ausdruck zu geben, ist die kommende gemeinsame Kultur-Veranstaltung der Gemeinden und Organisationen unseres Sektors, als eine musikalisch-jüdische Veranstaltung geplant. Unter dem Leitmotiv „Musik aus allen Zeiten in diesen Tagen" werden wir Gelegenheit haben. den grossen Chor der AMIA CORO HAZOMIR unter der Leitung des maestro Bernardo Feuer in seinem reichhaltigen Repertoire zu hören. Ausserdem haben wir auch für diese Veranstaltung die israelische Folklore-Gruppe RINA gewonnen, die das Programm mit modernen israelischen Folklore-Darbietungen vervollständigen wird.

Wir erwarten zu dieser interessanten Veranstaltung alle unsere Mitglieder und Freunde am Mittwoch, den 27. September 1967, um 20 Uhr 45 pünktlich im Saal der Gemeinde Bet Israel, Cramer 2070.

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
T. E. 795-0380
Rabinato: Paul Hirsch
T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 790-0380

GOTTESDIENSTE:
Freitagabend 19 Uhr Jugendgottesdienst.
Samstagmorgen 9 Uhr. Bathmitzwah Debora Jana Braniss und Daniela Beatriz Einhorn.
BATHMITZWAH:
Am Samstagmorgen findet die feierliche Bathmitzwah von Debora Jana Braniss und Daniela Beatriz Einhorn in der Synagoge statt. Wir laden alle unsere Mitglieder zu dieser feierlichen Zeremonie herzlichst ein.
PLATZKARTEN ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN:
Wir ersuchen unsere Mitglieder, die noch nicht abgeholten Karten zu den Hohen Feiertagen am Sonntag Vormittag zwischen 8 und 12 Uhr im Sekretariat in Empfang zu nehmen.
JUGENDGRUPPEN:
Am Samstag, um 18 Uh 30 spricht ein bekannter Soziologe über das Thema: „Villa Miserias — porque en la Argentina y no en Israel —
Am Sonntag machen alle Gruppen einen Frühlingsausflug nach Ing. Maschwitz.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725
TENNISABTEILUNG
Aus technischen Gründen beginnt unser Turnier „Dobles Caballeros" erst am 1. Oktober. Dieses Turnier steht für alle unsere Spieler

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

TEATRO MITRE

CORRIENTES 5424 T. E. 54-9049

FREITAG UND SONNABEND UM 22 UHR
SONNTAG UM 18 UND 22 UHR
TAEGLICH UM 22 UHR
Grosser Erfolg der jungen israelischen Künstler von der Habima in Tel Aviv

LEA KOENIG
ZVI STOLPER
MIT EINEM GROSSEN ENSEMBLE
IN DER ISRAELISCHEN KOMOEDIE
Mein grosser Lügner

ASADO

Sonntag, den 5. November, um 12 Uhr

in dem schattigen Garten unseres Heimes "Adolfo Hirsch", Gaspar Campos 2975, San Miguel (Bs. As.)

DER ASADO FINDET BEI JEDEM WETTER STATT

Karten durch die Vorstandsmitglieder oder im Büro. Tischbestellungen und Omnibus-Reservierungen unter T. E. 40-9535 oder 40-4900 — Cangallo 1479 1. Stock

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

„Monat des jüdischen Buches"
IM FESTSAAL DER KEHILLA, PASTEUR 633
Die Kehilla gewährt grosse Rabatte auf alle. Käufe. Taeglich ausser Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr. Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Die Einheitskampagne teilt mit:

DIE MITARBEIT UNSERER INSTITUTIONEN

bei der Durchführung der Dringlichkeits - Kampegne in den historischen Juni-Tagen sei immer wieder hervorgehoben und festgestellt, dass in dem Moment, in dem unsere Gemeinden und Organisationen die Arbeit für die Einheitskampagne zu ihrer eigenen gemacht hatten, der Erfolg ein grosser war. Auch die Mithilfe zahlreicher Wizo-Frauen in unserem Sekretariat ermöglichte uns die technische Durchführung einer Arbeit, von deren Umfang sich nur wenige eine Vorstellung machen können.

Auch unsere Kollektivität hat in den letzten ereignisreichen Monaten bewiesen, dass sie ihre Verantwortung gegenüber der jüdischen Gemeinschaft erkannt hat und deshalb sind wir sicher, dass die Wenigen, die bisher noch nicht ihre Selbstbesteuerung vorgenommen haben, das angesichts der Hohen Feiertage tun werden und dass auch im nächsten Jahr, anlässlich des 20. Jahrestages der Proklamierung Israels, der Jischuw Argentiniens erneut ein Beispiel jüdischer Solidarität und wahren Verantwortungsbewusstseins geben wird.

Gemeinsame Kulturveranstaltung

AJDUT YISROEL — ACIBA — ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA — BAR KOJBA — BET ISRAEL — CENTRO TEODORO HERZL — CULTO ISRAELITA DE BELGRANO — LAMROT HAKOL — NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Laden Sie zu ihrem „JUEDISCHER MUSIK" gewidmetem Chorkonzert ein

'Música Judía de todos los tiempos y estos días'

unter Mitwirkung des
„CORO HAZOMIR" der AMIA
Dirigent BERNARDO FEUER
und der „Conjunto Folklórico Israelí RINA"

MITTWOCH, DEN 27. SEPTEMBER,

im Saal der Gemeinde Bet Israel, Cramer 2070
Capital — um 20 Uhr 45

KEHILLA

PASTEUR 633
T E. 47-9096 - 99

SABADO 23 a las 22 horas
Dpto. segundas generaciones — Mesa redonda

CONFLICTO GENERACIONAL

con la participación de: ARIE BUSTAN, Dr. LEON DUJOVNE — Dr. LEON PERES.
preside Dr. H. ROIZIN
Balet a cargo del conjunto folklórico "Ijud Habonim"

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Gottesdienste zu den Hohen Feiertagen

IM SALON SARMIENTO 2523

NAECHSTER KARTENVERKAUF: SONNTAG, DEN 24. SEPTEMBER

im Salon Sarmiento 2523 von 10—12 Uhr
ANFRAGEN: 70-7696 (Oscar Schwarz)
oder 72-3779 (Julio Tonn)

— — — ::: — — —

Seelenfeier zu Jom Kippur

Wir erinnern daran, dass die Formulare mit den Namen der zu verlesenden Verstorbenen bis zum 4. Oktober in unserem Besitz sein müssen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

und speziell Eingeladene offen. Einschreibungen können bis Sonntag, den 24. September vorgenommen werden.

Am 12. Oktober „Día de la Raza", wird der dritte Wettkampf gegen unsere Freunde vom Club de Tenis Palomar ausgetragen. Die besten Spieler beider Institutionen nehmen daran teil und man wird wirklich gut gespielten Tennis betrachten können. Wir laden alle Liebhaber dieses Sportes hierzu ein. Anschliessend daran veranstalten wir unseren Freundschafts-Asado, wobei die Prämien an die Sieger dieses Match und an diejenigen der Internen Turniere während der Saison 1967 verteilt werden

JUGENDABTEILUNG:

Einen grossen Triumph haben unsere Mädels in dem Turnier in River Plate errungen, indem sie die copa T. Piccaluga de Stagnaro eroberten. Dies ist der grösste Sieg der letzten Jahre gegenüber grossen und bekannten Institutionen. Wir sprechen allen daran Beteiligten unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

In Kategorie Erwachsene erlangten unsere Sportler den dritten Platz nach ausgetragenem Endspiel und blieben nur vier Punkte vom zweiten Platz entfernt. Hiermit sind die Turniere von River Plate beendet. Die Abschluss - Zeremonie ist morgen um 17 Uhr 30.

KURS:

Der Kurs „Sexual-Erziehung" findet jeden Freitag ab 20 Uhr 30 statt Wir werden Vorträge von Aerzten, Psychiater, Hebammen und anderen Fachleuten hören. Die Leitung hat Herr Dr. Ernesto Bartfeld.

ABENDESSEN:

Auf Grund der Beendigung der Turniere von Piver, läd unsere Institution aller Sportler zu einem Abendbrot mit Tanz am Sonnabend, den 30. September ein. Bei dieser Gelegenheit werden den Sportlern die Preise übergeben.

L. I. F. A.

ARAOZ 2854 — Buenos Aires

MEISTERSCHAFT 1967

Ergebnisse der 3. Runde:

Bet Israel — SIJA	2:2
Macabi — J. Weizmann	4:2
CASA — Bar Kojba	3:2

Trost-Runde:

NCI — Aciba	0:0
Macabi Hazair — J. Bialik	2:0
Oriente—Bet Am Lanús	2:0

Spiele der 4. Runde am Sonntag, den 24. September:

Sportplatz Fenix:
Bar Kojba — J. Weizmann
Macabi — SIJA

Sportplatz Lamadrid:
Macabi Hazair — Oriente
Bet Israel — CASA
Beginn: 14 bzw 15.30 Uhr

Sportplatz CSA (13.30 Uhr)
NCI — J. Bialik

In der Tabelle führt Maccabi (6 Punkte) vor SIJA (4) und Bet Israel (3), so dass die Begegnung der beiden Spitzenreiter entscheidend für die Meisterschaft sein dürfte.

Teatro Mitre

Das jüdische Künstlertheater bringt als zweite Inszenierung der Habima-Künstler Zvi Stolper und Lea König die israelische Komödie „Mein grosser Lügner" von der israelischen Autorin Fela Feld, der Tochter der bekannten deutsch-jüdischen Filmregisseurin Frau Klausner.

Die Begleitmusik arrangierte der Dirigent Simon Tenowski; die Einstudierung der Tänze hat Norman Breski übernommen. Vorstellungen täglich ausser Montag um 22 Uhr; Sonntag Matinée um 18 Uhr und abends um 22 Uhr.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

IN SHANGHAI beschlagnahmten die rotchinesischen Behörden das Gebäude der englischen diplomatischen Vertretung. —

DIE BLUTIGEN Kämpfe zwischen Indiern und Chinesen nahmen an Heftigkeit zu. —

DIE REGIERUNG des Coronel Sanvoule Laminzana in Alto Volta sei nicht gestürzt worden, erfuhr man aus Lagos. —

„CHE" GUEVARA soll sich allen Gerüchten zum Trotz doch in Bolivien aufhalten. —

DIE KONFERENZ der afrikanischen Staaten wird der Regierung Mobutu im Kongo jede mögliche Unterstützung leihen. —

GENERAL CHARLES de Gaulle stattete auch den Oesterreichern einen Staatsbesuch ab. —

PREMIERMINISTER MAKHOSINI Dlamini von Swasiland, einem kleinen britischen Protektorat in Südafrika, forderte die unbeschränkte Unabhängigkeit, nachdem das 30köpfige Parlament, das nur aus Mitgliedern der Imbokodyo-Partei besteht, dies verlangt hatte. —

FURCHTBARE Ueberschwemmungen forderten in Indien hunderte Todesopfer. —

FLUGZEUGE DER Regierung haben in Nigeria erfolgreich die Positionen der Rebellen angegriffen. —

NUR 44 PERSONEN stimmten in Gibraltar dafür (gegenüber 12.138), dass das „Land" unter spanische Herrschaft kommen solle. —

ZU NEUEN Zusammenstössen kam es in Aden zwischen fanatischen Arabern und englischen Polizeitruppen. —

AL AHRAM, die offizielle ägyptische Zeitung, sagte die „Liberalisierung" der politischen Verhältnisse zu, damit die Einheitspartei eine neue Leitung wählen könne. —

CASTRO-Agenten entführten ein kolumbianisches Flugzeug, das aber später wieder zurückgegeben wurde.

KOENIG KONSTANTIN von Griechenland, dessen Regierung faschistische Methoden anwendet, wurde mit allen Ehren vom USA-Präsidenten Johnson aufgenommen. —

MARSCHALL ABDEL Hakim Amer, Oberkommandierender der ägyptischen Armee, Nassers Schwager, beging Selbstmord —

ARTHUR DA COSTA E SILVA, Präsident Brasiliens, erklärte erneut, dass sein Land nicht für die Aufstellung einer amerikanischen Streitmacht sei. —

IN CHIKAGO kam es wieder zu Neger-Unruhen. —

DER INSELSTAAT Barbados beantragte seine Aufnahme in die Organisation der Amerikanischen Staaten.

DIE SPANNUNGEN zwischen China und Indonesien verschärften sich, sodass man mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen rechnete. —

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

TISCHRI-AKTION DES KKL

Am vergangenen Sonntag begann die Tischri-Aktion des KKL, bei welcher Gelegenheit die Jugendlichen aller Jugendgruppen der einzelnen Gemeinden und Organisationen unsere Freunde und Gönner aufsuchten um den Rosch-Haschono-Glückwunsch des KKL zu überreichen. Alle unsere Freunde empfangen diese jugendlichen Boten, die freudig ihren freien Sonntag für diesen guten Zweck aufopfern, freundlich in ihrem Hause.

An den kommenden zwei Sonntagen wird die Aktion fortgesetzt und wir bitten diejenigen, die bisher nicht besucht wurden, die Kinder gut aufzunehmen und den KKL, der jetzt vor der Erfüllung wichtiger Aufgaben steht, nach ihrer besten Möglichkeit zu bedenken, wofür wir im voraus unseren Dank aussprechen.

DIPLOM-UEBERGABE IM KKL

In der vergangenen Woche fand nach mehr als einjähriger Unterbrechung wiederum eine Verteilung der in der Zwischenzeit aus Jerusalem eingetroffenen Originaldiplome für diejenigen statt, die innerhalb der vergangenen ein bis zwei Jahre anlässlich eines Jubiläums geburtstages oder einer anderen Familienfestlichkeit in das „Goldene Buch" oder das „Sefer Barmitzwa" etc. eingetragen worden waren. Es hatte sich der grösste Teil der Geladenen eingefunden und an den gedeckten Tischen im „Bet Israel" Platz genommen Nachdem der Präsident des zentraleuropäischen Comités des Keren Kajemeth, Chawer Kurt Zimmerspitz, die Anwesenden begrüsst und auf die ungeheure Bedeutung hingewiesen hatte, welche die KKL-Arbeit besonders gegenwärtig für die Wiedereinordnung der heimkehrenden Soldaten und für die Vorbereitung und Erschliessung von Gebieten für Neueinwanderer besässe, erfolgte durch den Präsidenten und einige seiner Mitarbeiter die feierliche Ueberreichung, die stets von einigen passenden Worten begleitet war. Beeindruckt von dem symbolischen Charakter dieser Zeremonie, machten viele der Diplomierten dem KKL bei dieser Gelegenheit eine Sonderspende. Leider hatte der Botschafter Israels, Herr Mosche Alon, der seinerzeit auch in das Goldene Buch eingetragen worden war, nicht erscheinen können; dennoch war der Abend in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Er wurde abgeschlossen durch zwei neue Israel-Filme, von denen der eine eine Wochenschau aus dem „6-Tage-Krieg" bot. Beide Filme waren den meisten der Anwesenden neu und fanden starken Beifall.

Pflanzt Bäume bei jeder Gelegenheit aus Solidarität mit Israel im „Bosque Independencia Argentina"

Blumenabloesung

In Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026	Sra. Weinstein
70-4696	Sra. Blumenthal 11—13 Uhr
64-2965	Sra. Lubascher
54-3209	Frl. Wertheimer
48-5683	Sekretariat
48 3695	„

Neues Gymnasium

Tel Aviv. — In Beer Jakow wurde mit Hilfe eines amerikanischen Mäzens ein Gymnasium für Berufe der Luftfahrt errichtet und kürzlich eingeweiht.

Aus Israel importiert

Talessim
10 verschiedene Grössen, ermässigte Preise

Glückwunsch-Karten
Neue Modelle. 146 verschiedene Motive.

Machsorim
Hebräisch mit spanischer Uebersetzung

BUCHHANDLUNG G. KAPLANSKY
PUEYRREDON 451
T. E. 89-3431

Musik in Buenos Aires

DURCH DIE KONZERTSAELE

Soeben hat der sich von seinen wiederholten Besuchen her grösster Beliebtheit erfreuende farbige Dirigent Dean Nixon, der in seiner nordamerikanischen Heimat noch immer kein Betätigungsfeld findet und z. Zt. Titulardirigent des Hessischen Rundfunks und des Sidney-Philharm. Orchesters ist, mit dem dritten seiner Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester unserer Stadt verabschiedet. Der ausgezeichnete Könner hatte wieder mit seinen Interpretationen von Mahler (1. Symph.) und Brahms (Dritte) ganz besonderen Erfolg.

BRUNO LEONARDO GELBER

der in der „Wagneriana" ein herrliches, Beethoven (Sonate Nr. 15, op 28, d-dur), Schubert (Karneval) und Liszt (h-moll-Sonate) gewidmetes Rezital gegeben hatte, verabschiedete sich von uns mit den in 2 Konzerten gebotenen fünf Beethovenschen Klavierkonzerten. Sein hohes und reifes Können bewies er auch hier wieder.

CRISTOBAL HALFTER

Der spanische Musikologe und Komponist, der auf Einladung des Instituts Di Tella unter uns weilte, gab ein mit Erklärungen versehenes Rezital seiner für Schlagzeug konzipierten neuesten Werke. Das berühmte, unter Antonio Yepes stehende „Conjunto Ritmus" entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe ebenso zuverlässig wie im

PRO-MUSICIS

Konzert, die in ihrer 2. Veranstaltung ebenfalls Kompositionen für diese Orchestergruppe boten. Besonders erwähnenswert ist die Wiederaufführung der „Cantata para América Mágica" von Alberto Ginastera, deren äusserst schwer zu interpretierender Vokalpart durch die Sopranistin Sofia Pandin grossartig gesungen wurde. Dirigent: Antonio Tauriello.

AMIGOS DE LA MUSICA

Auf Einladung der Gesellschaft weilt Karl Richter erneut unter uns. Nach einem ausschliesslich J. S. Bach gewidmeten Orgelkonzert musizierte er am Cembalo an zwei Abenden mit dem berühmten französischen Flötisten Jean Pierre Rampal Werke des Thomaskantors und von Haendel.

Curt B. M. Weissstein

Nach 19 Jahren

Jerusalem. — Nach 19jähriger Trennung von ihrer jüdischen Familie konnte Frau Naschaschibi aus dem ehemals transjordanischen Teil von Jerusalem ihre Familie in Israel wiedersehen. Es handelt sich um eine Nichte von Schmuel Josef Agnon, die in Stuttgart geboren ist und einen Araber geheiratet hat. Zwei ihrer Söhne leben in Kuwait.

KKH

FREIWILLIGE BAUEN AUF

Sie sehen einen zerschossenen syrischen Tank. Er wurde von den jüdischen Verteidigungskräften in Tel Azaziat ausser Gefecht gesetzt. — Dieser Tank bedrohte ständig die Kibbuzim im Huletal. Sein Geschützrohr war gegen die Siedlungen Dan, Dafna, Kfar Szold und Hagroshim gerichtet. Noch einige Tage vor dem Krieg spie er Tod und Verderben ins Tal. Jetzt stellt er eine traurige Erinnerung dar, Zeuge einer neunzehnjährigen Unsicherheit an Israels Grenzen. — Tausende von Touristen besuchen die Berge von Golan, wo die Syrer bis zum Sechstage-Krieg Herr über Leben und Tod der israelischen Bauern waren, die im Huletal neues Land der Zivilisation erschlossen haben. Erstaunt und beeindruckt verstehen die Israelis, die heute dorthin reisen, um dieses Gebiet der Golan-Berge kennen zu lernen, die Grösse der Gefahr, in der sie schwebten. Die Freiwilligen helfen dabei, das Gebiet zu säubern, die zerstörten Kibbuzim wieder aufzubauen und die jüdische Solidarität unter Beweis zu stellen.

Beweisen wir ebenfalls unsere Solidaritaet

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3821

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 22 DE SEPTIEMBRE DE 1967 Nº 2236

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Des Teufels Chemiker

von Dr. ROBERT M. W. KEMPNER

Zehn Kisten mit mehr als 250 kg Sprengstoff standen in dem Bunker. Auf den Kisten sassen 25 Menschen. Dann gab der Chef der Reichskriminalpolizei das Zeichen: „Zünden". Erdstücke, Balkenteile, Reste von menschlichen Körpern flogen durch die Luft. Die Umstehenden erschraken; menschliches Stöhnen kam trotz der schweren Sprengstoffexplosion aus dem Bunker. „Noch 100 kg Sprengstoff explodieren lassen", lautete der zweite Befehl. Dann herrschte Totenstille.

Szene aus einem Schauerroman? — keineswegs! Dieser grausige Vorgang wurde vor dem Schwurgericht in Stuttgart von dem angeklagten Chefchemiker der Reichskriminalpolizei, Dr. Albert Widmann im sogenannten Gaswagen-Prozess geschildert. Der jetzt 54-jährige Chemiker — auf eine Kaution von 200.000 DM auf freiem Fuss — einst SS-Sturmbannführer, hat sich wegen Probetötungen unter der Anklage der Mordbeteiligung zu verantworten. Man probte an angeblich Geisteskranken ob Vernichtung durch Explosion oder Gas für die vorgenommenen Massenmorde an Juden am praktischsten sei. Arthur Nebe, der Chef der Reichskriminalpolizei, hatte seinem Chefchemiker Dr. Widman persönlich den Auftrag und den Befehl zum „Zünden" am Tatort gegeben. Der zweideutige Chef der Reichskriminalpolizei, SS-Brigadeführer Arthur Nebe, nahm drei Jahre später am missglückten Komplott gegen Hitler teil und wurde damals selbst umgebracht.

Jetzt wird Widmann vorgeworfen, entscheidend an der Entwicklung des gesamten NS-Systems der Morde durch Vergasung mitgewirkt zu haben. Der angeklagte „Sachverständige" für Massenmorde berichtet über Blausäure-Handgranaten, Gasmunition, vergiftete Stuhlzäpfchen, Autoabgase, das Einschmelzen von Goldplomben.

Natürlich handelte des Teufels Chemiker „auf Befehl". So sagt die Verteidigung, die von den Rechtsanwälten Hans Laternser und Gerhard Klaiber geführt wird.

DIE MITTELOSTKRISE VOR DEN UN

UN. — Die Ausserordentliche Sitzung der Generalversammlung, welche auf Verlangen Sowietrusslands zusammenberufen worden war, verwies das Mittelostproblem an die jährliche Ordentliche Generalversammlung, nicht ohne dass die Anwesenden eine neue heftige Attacke des russischen Delegierten gegen Israel mitanhören mussten Wie erinnerlich trat die Generalversammlung am 19. Juni zusammen, nachdem es dem Sicherheitsrat gelungen war, nach dem sechstägigen Krieg zwischen Israel und den Arabern die Einstellung des Feuers durchzusetzen. Alle sowjetischen Forderungen, Israel als Angreifer zu verurteilen, hatten jedoch keinen Erfolg und die Beratungen wurden am 21. Juni vertagt.

Der Afghane Abdul Rahman Pawhwak, Präsident der ausserordentlichen wie auch der vorjährigen ordentlichen Sitzungsperiode, erklärte diese Sitzungen des Weltparlaments, das am kommenden Tage seine regulären Zusammenkünfte aufnahm, für beendet. Mit 93:0 Stimmen und 3 Stimmenthaltungen wurde ein von Oesterreich, Finnland und Schweden unterbreiteter Vorschlag angenommen, der Ordentlichen Generalversammlung die Behandlung des dringlichen Problems der Mittelostkrise anzuempfehlen.

Das Programm der 22 Ordentlichen Generalversammlung enthält 95 Punkte. Zwischen 60 und 70 Aussenminister nehmen an den Beratungen teil. Der Konflikt im Mittelosten wird natürlich eines der umstrittensten Themen sein, doch es werden auch Probleme zur Sprache gelangen, über die schon seit Jahren debattiert wird. Zum ersten Mal in der Geschichte der Generalversammlung wird ein kommunistischer Delegierter die Debatte leiten, da man sich einig wurde, den rumänischen Aussenminister Corneliu Manescu zum Präsidenten der Versammlung zu wählen, der ein entschiedener Verfechter freundschaftlicher Beziehungen mit dem Westen ist.

ENTGEGNUNG AUF EINEN ANGRIFF

In der letzten Zusammenkunft der Ausserordentlichen Sitzungsperiode trat der sowjetische Delegierte Nikolai F. Federenko als Sprecher gegen Israel hervor, das er „als ein Instrument in den Händen mächtiger imperialistischer Staaten" bezeichnete. Er gab den „Beschützern" Israels wie den USA und anderen Staaten des Atlantikpaktes die Schuld, dass Israel in weniger als zehn Jahren zwei Kriege gewinnen konnte. Die Vertreter des Irak und Tunesiens unterstützten die Anklagen Federenkos.

Hiergegen wandte sich Israelbotschafter Guideon Raphael und erklärte, dass „es keinen Ersatz für den Frieden gibt, ebenso wie kein Ersatz für direkte Verhandlungen existiert, um diesen Frieden herzustellen."

„Wenn die Araber", fügte er hinzu, „ihr erklärtes Ziel, Israel zu vernichten, erreicht hätten, so würde das Land der Juden heute ein Friedhof sein, und die Repräsentanten der UN könnten nichts weiter tun, als ihr Beileid auszudrücken und sich zu erheben, um als Ausdruck ihres Mitgefühls eine Minute des Schweigens zu bewahren."

Chinesen gegen Moslems

von JOEL LIBMAN FRANTZ

Die einmütige Stellungnahme der kommunistischen Welt gegen Israel hat, wenn man von einigen Ausnahmen wie etwa die Haltung Rumäniens absieht, grosse Aufmerksamkeit, aber auch Beunruhigung in weiten Kreisen ausgelöst. Man hat sich die Frage vorgelegt, aus welchen Gründen etwa die Chinesen zu einer feindseligen Position gegenüber Israel gelangt sind, da überhaupt kein Grund hierfür vorhanden ist. Zwischen den beiden — in ihren Ausmassen so ungleichen — Ländern bestehen weder Interessengegensätze noch sonstige Reibungsflächen. Die allgemeinen Redensarten vom „zionistischen Imperialismus" oder über ein Israel, das die Interessen der anglo-amerikanischen Kapitalisten wahrnehmen, wirken jedenfalls aus chinesischer Sicht nicht überzeugend. Die Chinesen dürften sehr wohl wissen, dass die Geschichte des jüdischen Volkes in den beiden letzten Jahrtausenden eine Leidensgeschichte inmitten der christlichen, also westlichen Welt gewesen ist.

Nur durch die unglückliche Konstellation der internationalen politischen Gegebenheiten wird vom Roten China ein Haltung eingenommen, die im Rahmen ihrer gesamtpolitischen Aktionen schon deswegen gegen Israel gerichtet ist, weil sie hinter ihren kommunistischen Konkurrenten, vor allem hinter dem Kreml, nicht zurückbleiben kann. Der Kampf zwischen Russen und Chinesen um den politischen und wirtschaftlichen Einfluss in Asien, in Afrika und vor allem auch in den arabischen Ländern veranlasste Peking, durch eine feindselige Position gegenüber Israel die russische Konkurrenz zumindestens in Schach zu halten. Auf diesem Umwege wurden die Chinesen Gegner Israels.

In der Haltung Indiens gegenüber Israel kann man eine Parallele finden, wobei selbstverständlich dieser wie jeder andere Vergleich immer mit Vorsicht anzuwenden ist. Das jüdische Volk hat dem Freiheitskampf Indiens unter Ghandi und später unter Nehru stets grosse Sympathien entgegengebracht, zumal der Hauptgegner beider Völker auch der gleiche gewesen ist, nämlich der britische Imperialismus und Kolonialismus. Trotzdem haben die Inder sich bis heute geweigert, Israel anzuerkennen. Auch hierfür sind internationale Beziehungen und Bindungen massgebend, die mit Israel nur indirekt zu tun haben. Die indische Aussenpolitik spekulierte immer mit der Schaffung einer Dritten Position, die zusammen mit Jugoslawien und Aegypten eingenommen werden sollte. Da aber für die Aegypter die anti-israelische Politik ihrer Partner eine Vorbedingung war und ist, folgten die Inder im Interesse ihrer vermeintlichen „höheren" Ziele dieser Linie.

Jetzt hat sich die chinesische Kultur-Revolution in einem unerhört scharfen Aufruf gegen die Mohammedaner gewandt, die als die schärfsten Feinde der Chinesen bezeichnet werden. Was werden die arabischen Mohammedaner dazu sagen, wenn sie lesen:

„Rotgardisten! Wir dürfen nicht erlauben dass uns auch nur ein einziger Feind entkommt. Es ist an der Zeit, unsere Angriffe gegen den gefährlichsten versteckten Feind zu richten: gegen die Mohammedaner .. Die Moslems verstecken sich hinter der Maske der Religion in ihren Moscheen. Ihre Arbeit geschieht im Sinne imperialistischer Direktiven. Ausländische Mächte stehen hinter ihrer Tätigkeit, die gegen unser Land, unser grosses Volk und gegen unseren grossen, hochverehrten Führer Mao gerichtet sind. Hört zu, ihr Moslems, von nun an wird es euch nicht erlaubt sein, euch hinter dem Mantel der Religion zu verstecken. Wir werden euch verjagen und vernichten... Ihr dürft auch nicht mehr in arabischer Sprache reden Zerstört die Moscheen, löst eure Vereinigungen auf, verbrennt den Koran!... Wir müssen die religiösen Mauselöcher dem Erdboden gleichmachen und mit ihnen auch euch vernichten." —

Welche Entwicklung sich hier anbahnt ist gewiss noch nicht zu übersehen. Dass jedoch dieser Aufruf ein Alarmzeichen ist, muss jedem klar sein, der die chinesische Revolution in den letzten Jahrzehnten beobachtet hat.

Die Aussenpolitik Israels

Nach den Beratungen, die das israelische Kabinett in einer seiner letzten Sitzungen über die heutige Aussenpolitik der Regierung nach der Niederlage der Araber pflegte, gab Aussenminister Aba Eban der Presse zusätzliche Erklärungen ab. Er äusserte sich im besonderen über die kürzlich in Khartum abgehaltene arabische „Gipfelkonferenz". Zu diesem Thema führte er u. a. folgendes aus:

„Wir haben vergeblich erwartet, dass die arabischen Staaten Mässigung beweisen werden. Doch dafür waren keine Anzeichen in Khartum vorhanden. Die Konferenz hat drei prinzipielle Beschlüsse gefasst: Keine Anerkennung Israels, keine Verhandlungen mit Israel, kein Frieden mit Israel. Ausser diesen drei herausfordernden Prinzipien nahm sie Resolutionen über die Wiederaufrichtung der arabischen Herrschaft in ganz Palästina und die Fortsetzung der militärischen Vorbereitungen an. Nun bilden aber die Anerkennung eines Staates, Verhandlungen und Frieden die drei Grundprinzipien des Systems der Vereinten Nationen, deren Charter man in diesen drei Begriffen resümieren könnte. Die arabischen Staaten haben erklärt, dass diese Prinzipien auf ihre Beziehungen mit Israel nicht angewandt werden woraus logischerweise folgen muss, dass sie die Anwendung dieser Prinzipien auf die Beziehungen Israels mit ihnen nicht verlangen können.

„Die erwähnten Beschlüsse sind auch keinesfalls als gemässigt zu beurteilen. Es gibt kein anderes Beispiel in der modernen Geschichte, dass sich ein Staat geweigert hätte, die internationale Persönlichkeit und Souveränität eines anderen Staates anzuerkennen. Es ist auch noch niemals dagewesen, dass in einen Konflikt verwickelte Staaten sich geweigert hätten, über die Lösung dieses Konflikts zu verhandeln Auch existiert kein Fall in der internationalen Geschichte der Nationen, in dem die Weigerung, Frieden zu schliessen, als nationale Politik und ein internationales Ideal verteidigt worden wäre. Wie Sit sich erinnern werden, trat auf einer kürzlichen Sitzung der Generalversammlung der UN zutage, dass die Mehrzahl der Regierungen der Ansicht ist, die arabischen Staaten könnten mit Fug nicht von Israel erwarten, dass es die zur Zeit der Feuereinstellung herrschende Situation ändere, wenn sie selbst nicht ihre Politik über die Anerkennung Israels und die Herstellung friedlicher, auf Koexistenz und gute Nachbarschaft gegründete Beziehungen wandeln.

„Die jetzige Position Israels, die mit der Unterstützung der öffentlichen Weltmeinung zählt, ist die, dass die Feuereinstellung nur von einem durch Verhandlungen geschlossenen Frieden, der die gegenseitige Anerkennung, gegenseitig vereinbarte Grenzen und Sicherheitsabkommen beinhaltet, abgelöst werden kann. Zu glauben, die verwirrte Lage im Mittelosten könne ohne Anerkennung, ohne Verhandlungen und ohne Frieden geändert werden, ist ein recht exzentrischer Standpunkt.

„Es wäre vielleicht zu optimistisch gewesen zu erwarten, dass sich in so kurzer Zeit ein fundamentaler Wandel in der arabischen Haltung vollziehen könne. Aber wir hoffen weiter, dass mit der Zeit ein grösserer Realismus in der Politik der Araberländer die Oberhand gewinnen wird. Bisher ist dies noch nicht geschehen, und wenn es auch Stimmen gibt, die unter den Arabern Mässigung anempfehlen, so haben sie sich bis heute noch nicht durchsetzen können. Wir haben aber noch nicht die Hoffnung verloren, dass dies eines Tages der Fall sein wird, und bis zu diesem Augenblick müssen wir die bestehende Situation aufrecht erhalten."

Auf eine Frage, wie er die kriegerische Erklärung des transjordanischen Königs Hussein verstehe, entgegnete Abba Eban: „Ich war von dieser in einer deutschen Zeitung publizierten Erklärung auch ziemlich erstaunt. Wenn Transjordanien sagt, dass es Israel nicht anerkennt, ist es dann auch bereit, die umgekehrte Konsequenz zu akzeptieren, d. h. in diesem Falle, zuzugeben, dass Israel auch Transjordanien nicht anerkennen muss?"

Eban meinte jedoch, dass Husseins Aeusserungen zu einem Korrespondenten des „Der Spiegel" in mancher Hinsicht recht interessant seien, z. B. weil Hussein darin zugab, dass sein Land den Krieg begonnen habe, ohne von Israel vorher angegriffen worden zu sein, was er vordem niemals zugestanden hatte. Er bedauerte die Auffassung Husseins, dass der Kampf der Araber gegen Israel unvermeidlich sei.

Von einem Journalisten über Israels Entschluss, die Linien der Feuereinstellung aufrechtzuerhalten, befragt, führte der Aussenminister folgendes aus:

„Ich nehme an, dass die arabischen Regierungen bei ihrer Politik, den Friedensschluss auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben, den stabilisierenden Einfluss des Faktors Zeit berücksichtigt haben.

„Wir wären in jedem Augenblick bereit, über einen Friedensvertrag zu verhandeln, der anstelle der Feuereinstellung dauerhafte und annehmbare Grenzen und Abkommen über Sicherheit festsetzt. Aber bis der Frieden geschlossen ist, werden wir die Abmachungen über die Feuereinstellung einhalten. Dies ist die normale Praxis im internationalen Recht und in der internationalen Geschichte."

Hotel Intercontinental

Jerusalem. — Das Ministerium für Tourismus gab die Eröffnung des Hotels Intercontinental, eines der grössten Luxushotels im Mittelosten, bekannt. Hiermit stehen nunmehr 1.800 Hotelzimmer in Ost-Jerusalem zur Verfügung.

Die Verwaltung des Hotels, das an den Pan American-Konzern angeschlossen ist, ersuchte das jerusalemer Rabbinat um die Erlaubnis zur Einrichtung einer koscheren Küche mit dazugehörigem Speisesaal. Die Hotel-Gesellschaft zahlt der israelischen Regierung eine monatliche Miete von 17.000 Dollar für die Benutzung der Installationen des Gebäudes. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491